

kultur

B E G E G N U N G E N



Jugend & Fotografie
04 Band Üseable | 04 Ramón Schroeder
05 Fotoreportage auf Sizilien



Künstlerporträts
23 Hansjörg Albrecht | 15 Theresia Benda
03 Jürgen Dreistein | 17 Rudi Leitner
07 Birgit Neiser | 19 Bertram Verhaag



Kulturbegegnungen
06 Ingrid Huber und Christiane Ahlhelm
15 Literarische Kulturbegegnung



Literatur
18 Tom Dauer | 23 Meinhard Miegel
16 Evelyn Peters | 18 Gesina Stärz



Wissenschaft
08 Rainer Sachs, Risikoforscher
08 Wissenschaft in die Schule



Veranstaltungen
09 bis 13 Veranstaltungen | Ausstellungen

„Wir sind übersättigt“, sagte mir kürzlich ein 18-jähriges Mädchen, als es um die Frage ging, ihre Generation zu charakterisieren. Übersättigt im materiellen Sinn, nicht im emotional-geistigen Sinn, hier ist bei der Jugend in den letzten Jahren ein steigendes Bedürfnis nach Sinnsuche entstanden. Das was die Nachkriegsgeneration als ihr Ziel sah, Wohlstand und Zufriedenheit durch Wirtschaftswachstum zu erreichen, ist fragwürdig geworden. In seinem Buch „Exit“ geht Meinhard Miegel der Frage Wohlstand ohne Wachstum grundlegend nach. Um Alternativen bemüht, gründete der Sozialwissenschaftler 2007 das *Denkwerk Zukunft*. Ein Interview mit dem Autor, der kürzlich in Miesbach sein Buch vorstellte, finden Sie auf Seite 23. Das Thema Wachstum wird inzwischen all-orten diskutiert und wir wollten wissen, wie die Menschen in unserem Landkreis dazu stehen. „Was fällt Ihnen zum Begriff Wachstum ein?“, so fragte ich Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Berufs.

„In dieser Zeit wird man nachdenklich beim Thema Wachstum. Viele Fehler entspringen einem übersteigerten Wachstumsbedürfnis und im Raubbau an unserer Natur. Und trotzdem: Ich mag Wachstum. Ich mag Wechsel. Ich mag Aufregung. Wer aufhört zu wachsen, der stirbt.“ (Martin Reents, Bürgerstiftung Energiewende Oberland)

„Bei Wachstum denke ich an Pflanzen. Denn wenn man an Wirtschaft denkt, zeigt die Finanzkrise wohin das führt. Aber auch im Kleinen, in meinem Betrieb, muss Wachstum nicht sein. Warum 100 Kühe haben und man muss trotzdem dazu verdienen?“ (Hans Glockner, Landwirt)

„Aus meiner Sicht hat nur eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete bäuerliche Landwirtschaft in allen Ländern dieser Welt eine Zukunft, die mit begrenztem und verträglichen Wachstum auskommt. Nur sie hat Chancen, die Weltbevölkerung zu ernähren, da sie in der Lage ist, auf kleinparzellierten Flächen die Intensität durch neue Systeme, wie Permakultur- und Mischanbau ohne endlicher Fremdstoffe einer endlichen Welt, zu erhöhen.“ (Rüdiger Obermeier, Amt für Landwirtschaft)

„Wer anders als ein Baum zeigt uns, was wichtig für das Wachsen ist: Das Verwurzelt-Sein, die Standhaftigkeit und sich in seiner auferlegten Lebensweise zurechtfinden. Ich habe das Gefühl, die Bäume werden uns überleben.“ (Jürgen Dreistein, Künstler)

„Verbindendes zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen kann wachsen, wenn die Angst, das Eigene zu verlieren nachlässt und wir das Fremde an uns heranlassen. Integration kann wachsen, wenn die unterschiedlichen Puzzleteile der kulturellen Identität ihren Platz im Ganzen finden.“ (Lisa Braun-Schindler, Netzwerk Integration)

„Bei Wachstum denke ich an meine Kinder.“ (Christiane Ahlhelm, Schauspielerin und Regisseurin)

„Ich denke an inneres Wachstum, im Zusammenhang mit der Natur und im Vertrauen auf Intuition. Wachstum muss nicht ein Motor sein, sondern eine innere Qualität.“ (Bertram Verhaag, Regisseur)

„Wachstum? Diese Abgedroschenheit kann ich nicht mehr hören.“ (Ingrid Huber, Kulturmanagerin)

„Wachstum ist Erfolg durch gute Kundenbeziehungen, d.h. tiefere Kundenbindung aufbauen und sie über die gesamten Lebensphasen pflegen.“ (Jakob Weiland, Bank-Filialleiter)

„Mit Wachstum assoziiere ich Entfaltung, Reifen, zur Blüte kommen, Gedeihen, zu dem werden, was in mir angelegt ist.“ (Christina Kessler, Philosophin)

„Wachstum bedeutet, dem Sein entgegen zu wachsen.“ (Carla von Branca, Künstlerin)



„Wachstum ist gut, darf aber nicht auf Kosten anderer geschehen. Und Geld ist wichtig, denn vom Glück kann man nichts runterbeißen.“ (Julia Fleckenstein, Schülerin)

„Unter Wachstum verstehe ich, dass man selber wächst an den Aufgaben, am Kunden, am Markt, also ein Wachstum an Erfahrungen und Erfolgen, das ist wichtig, um in der Firma eine positive Stimmung zu erzeugen.“ (Hans Rieder, Geschäftsmann)

„Wachstum ist positiv, wenn es jedem gut geht.“ (Kathi Reiser, Schülerin)

„Für mich ist Wachstum nicht der negative Finanzbegriff, sondern die persönliche Weiterentwicklung, das Wachsen an Werten. Wohlstand hat mit vielen Dingen, nicht nur mit Geld zu tun.“ (Theresia Benda, Verwaltungsangestellte)

„Wachstum ist positiv, ist vorwärts denken. Neue Ideen haben und verwirklichen, Bewährtes immer verbessern und Alternativen nicht ausschließen. Ich fürchte aber, dass heute Wachstum weniger mit dem Geistigen verbunden und mehr mit der Wirtschaft assoziiert wird.“ (Roma Babuniak, Künstlerin)

„Lemminge. Im Norden lebende Wühlmäuse, Hamstern ähnlich, die sich nach massenhafter Vermehrung wegen Nahrungsknappheit und Zerstörung der Lebensgrundlagen auf Wanderungen begeben, bei denen die meisten umkommen. Ansonsten ganz intelligente Tierchen.“ (Birgit Neiser, Fotografin, nach Karl-Ludwig Schweisfurth, Begründer der Hermannsdorfer Landwerkstätten) MG



Jürgen Dreistein. Oben: Lawinverbauung; unten: Gletschersterben.



Kolumne

Wachstum ist die Grundvoraussetzung allen Lebens auf unserer Erde und gehört zu den elementarsten Erfahrungen für uns Menschen. Unsere Kindheit ist geprägt durch Wachstum, verbunden mit einer lebendigen, unbefangenen Neugier. Die elterliche Fürsorge, Kindergarten und Schule eröffnen uns schrittweise die Wege zu einem inneren Wachstum, zu innerer Reifung und Selbstbewusstsein.

Die wunderbare Natur in unserem bayerischen Oberland zeigt uns im Rhythmus der vier Jahreszeiten die erstaunlichen Kreisläufe in der Natur. Das Wachstum im Frühjahr mit ihrer herrlichen Blütezeit, das Heranreifen und die Ernte, Kommen und Gehen der Flora und Fauna. Alles Vergangene und Abgestorbene wird durch natürliche Zerfallsprozesse in der ruhigen Winterzeit, dem neuen Wachstum wieder zugeführt, die Natur kennt keine Abfälle. Allerdings zeigt die Natur auch in aller Deutlichkeit, Wucherungen oder ungehindertes Wachstum führt über kurz oder lang zur Selbstzerstörung. Die Geschichte der Menschheit offenbart sehr ähnliche Rhythmen des Kommens und Vergehens. Die unterschiedlichsten Herrschaftssysteme hat die Geschichte hervorgebracht und selbst Hochkulturen haben den Keim des Untergangs latent in sich getragen. Naturkatastrophen, Hungersnöte, Kriege und Seuchen haben die Völker heimgesucht und nachhaltig beeinflusst.

Mit Beginn der Industrialisierung haben sich durch den rasanten technischen Fortschritt ungeahnte Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung und der Güterproduktion eröffnet. Ein unerwarteter wirtschaftlicher Aufbau beginnt nach dem zweiten Weltkrieg in der Bundesrepublik, man spricht gerne vom Wirtschaftswunder, aber Mitte der 60er Jahre zeigen sich erste wirtschaftliche Krisenerscheinungen. Der damalige Wirtschaftsminister Ludwig Erhard mahnt das Volk vergeblich zum Maß halten. Das Bruttosozialprodukt wird zum Maß des wirtschaftlichen Erfolgs, aus heutiger Sicht eine zu einseitige ökonomische Sichtweise. Namhafte Wissenschaftler aus allen Bereichen gründeten den Club of Rome und veröffentlichten Studien zum Thema: Grenzen des Wachstums. Der technische Fortschritt, die stete Rationalisierung der Produktion, Sättigungserscheinungen



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Als unser Zeitungsteam heuer im niederösterreichischen Waldviertel in Klausur ging, weckten die handverlesenen regionalen Produkte unsere Sehnsucht nach den „neuen Werten“ der Regionen, wie sie Reinhard Linke in seinem Beitrag „Globalisierung und die Chancen der Regionen“ benennt: *Langsamere Zeitläufe, regionalisierte Märkte, lokales Handwerk und eine neue Auffassung von Nachbarschaft und Gemeinschaft.*(...) *Die Wiederentdeckung der kulturellen, ethischen und religiösen Ressourcen wie Wasser, Boden, Luft sowie Fauna und Flora* (...) Hehre Ziele, wenn man nur die Kultur zu vertreten hat! So einseitig wollten wir jedoch nicht bleiben. Die Statements zum Titelthema „Wachstum“ und die beiden konträren Kolumnen sollen Ihnen ein möglichst breites Meinungsspektrum bieten.

Unwillkürlich stehen mit „Wachstum“ weitere Artikel in Verbindung, wie zum Beispiel der Maler und Grafiker Jürgen Dreistein, dessen Werke auf die Zerstörung der Natur hinweisen und damit das Wachstum in Frage stellen oder die Fotografin Birgit Neiser, deren beeindruckende Bilder uns die fernen Länder erschließen.

Wir sind auch unserem Vorsatz treu geblieben, die Kulturbegnungen mit Sachsen und dem niederösterreichischen Waldviertel weiter zu pflegen. Wachstum der bilateralen Beziehungen im Kleinen! Dazu trägt auch der weltbekannte und hochgeschätzte Musiker Hans Jörg Albrecht bei, der einer neuen Orgelwoche in Bad Tölz auf die Beine hilft. Zu nennen sind aber auch Reinhard Frenger und Roland Eder, deren Orgeln in den Himmel zu wachsen scheinen. Nicht zu vergessen ein Eigen-gewächs, das weit über sich hinaus wächst: Die Schauspielerin Theresia Benda, mitten im Leben stehend und doch einen Bühnenzauber verbreitend, der seinesgleichen sucht.

Rainer Sachs bringt uns schließlich mit seiner Erforschung der „Risiken unserer Gesellschaft“ wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Froh macht mich die wachsende Leserschar aus nah und fern. Seien auch Sie herzlich aufgenommen im Kreis derer, die sich für das Wachstum interessieren, ihm aber nicht ergeben zu Füßen liegen. Gönnen wir uns vielmehr den Luxus, sorgsam zu differenzieren und Beziehungen wachsen und reifen lassen!

Ihre Isabella Krobisch, 1. Vorsitzende der KulturVision e.V.

auf vielen Märkten und steigende Arbeitslosen-zahlen spitzten die wirtschaftlichen Probleme zu.

Der überraschende Zusammenbruch des Kom-munismus eröffnete riesige neue Märkte, die Globalisierung wird zum Ziel der Trend-Ökono-men in aller Welt. Zeitgleich fand 1992 die erste große UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro statt. 178 Staaten verabschiedeten mehrheit-lich die Abschlussresolution: Die Welt Agenda 21 mit dem Leitwort *Global denken und lokal handeln*, für ein nachhaltiges Wirtschaftssys-tem.

Heute, zwei Jahre nach dem Ausbruch der Finanzkrise trauen sich die Bürger wieder an grundsätzliche Fragen heran. Mehr Menschen als noch vor Jahren eint die Einsicht, dass es so wie bisher nicht weitergehen kann. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. In Gewerkschaften und in Umweltverbänden werden neue Konzepte entwickelt. Die christli-chen Kirchen werden sich ihrer Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung wieder bewusst. Feste Fronten bröckeln: Unternehmer treten für höhere Löhne ein, Millionäre für höhere Spitzen-steuersätze. Volksbanken und Sparkassen seh-nen strengere Regeln auf den Finanzmärkten herbei zum Schutz ihrer Geschäfte. Die Verant-wortung der Verbraucher, das Konsumverhal-ten und Freizeitverhalten ändern sich merkbar. Kreativer Tourismus erfreut sich steigender Beliebtheit, Urlaub auf dem Bauernhof, Mitmach-aktionen für Urlauber.

Kommunale Netzwerke für nachhaltige Ent-wicklung werden staatlich gefördert, wir erleben starkes Wachstum in der Umwelttechnik vor allem in den anpassungsfähigen mittelständi-schen Unternehmen. Die regionale Vermarktung ist auf ökologischem Wachstumskurs. Inner-halb aller Parteien wird sehr kontrovers disku-tiert, es entstehen erstaunliche überparteiliche Interessensgruppen. Aber letztlich entscheidend ist, was auf der kommunalen Ebene durch Bür-gerbeteiligung gemeinsam gestaltet wird. Nicht ökonomisches, sondern vernetztes öko-logisches Wachstum ist überlebensnotwendig geworden, machen wir am besten gleich mit.

Günter Schneider
Dipl. Ing. für Luft- und Raumfahrttechnik, Sprecher des Bürgerforums Otterfing Agenda 21



Kolumne

Nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Volkswirtschaften zählt wirtschaftliches Wachs-tum zu den Hauptzielen staatlicher Wirtschafts-politik. Im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967 ist neben einem außenwirtschaft-lichen Gleichgewicht, niedriger Arbeitslosig-keit und niedriger Inflation ein stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum als Ziel der Wirtschaftspolitik verankert. Aus Sicht der kommunalen Wirtschaftsförderung äußert sich Wachstum in erster Linie in einer Zunahme der Beschäftigung, in einer Erhöhung des Pro-kopf-Einkommens oder in der verstärkten Nach-frage nach Gewerbeflächen und -objekten. Ein Wachstumsbeitrag, der nicht auf einer Zu-nahme des Einsatzes der Faktoren Arbeit und Kapital beruht, sondern technologische Inno-vationen als Auslöser hat, kennzeichnet zudem den technischen Fortschritt. Auch diese Art von Wachstum ist für die Leistungsfähigkeit eines Wirtschaftsraumes von großer Bedeutung, belegt sie doch die wirtschaftliche Inwertset-zung der Entwicklungs- und Forschungsaktivitä-ten in der jeweiligen Region.

Für die meisten Ökonomen ist ein Wirtschafts-wachstum erforderlich, um eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit zu vermeiden bzw. diese zu verringern. Zugleich ist wirtschaftliches Wachs-tum aber auch ein Indikator für den Wohlstand der Bevölkerung und das damit verbundene in-dividuelle und kollektive Zufriedenheitsgefühl in Verbindung mit einer daraus resultierenden hohen Lebensqualität.

Ob ein unbegrenztes Wirtschaftswachstum möglich ist, wird häufig diskutiert – insbeson-dere vor dem Hintergrund nicht erneuerba-

rer Ressourcen. Diskussionswürdig ist zudem, ob ein stetiges Wachstum tatsächlich in jeder Hinsicht erstrebenswert ist. Für die einen wird Stillstand mit Rückschritt gleichgesetzt, für die anderen stellt ein bereits erreichtes (Wachs-tums-) Ziel eine wirtschaftliche Lebenssituation dar, in der Aufwand und Ertrag in einem opti-malen Verhältnis zu stehen scheinen. Die Defi-nition von Wachstum unterliegt somit auch im wirtschaftlichen Kontext der jeweiligen persön-lichen Lebenssituation und Lebenseinstellung. Durch seinen breiten Branchenmix weist der Landkreis Miesbach im bundesweiten Ver-gleich eine besonders hohe Wirtschaftskraft auf. WachstumsKennzahlen unterstreichen eine durchweg positive wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region. So wurden im aktuellen Ranking von FOCUS MONEY sieben Kennzei-chen der Wirtschaftskraft für 401 Landkreise und kreisfreie Städte gemessen. Nach Platz 17 im Vorjahr ist der Landkreis Miesbach nun unter den Top 12. Besonders erfreulich ist, dass sich der Landkreis Miesbach beim Wachstum des Bruttoinlandsproduktes um über 11 Prozent steigern konnte und hier nun sogar auf Platz 4 liegt. Auch im Manager-Magazin ist ein euro-paweites Ranking veröffentlicht worden, in dem der Landkreis Miesbach binnen der letzten drei Jahre von Platz 165 auf Platz 39 geklettert ist. Darin kommt nicht zuletzt eine Bestätigung der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den 17 Städten und Gemeinden des Land-kreises zum Ausdruck. Mit der Gründung der Standortmarketing-Gesellschaft vor drei Jah-ren hatte der Landkreis ein klares Zeichen in Sachen Wirtschaftsförderung gesetzt. Eine Bestandsentwicklung mit aktiver Kontaktpflege zur heimischen Wirtschaft, kurze und trans-parente Genehmigungsverfahren sowie eine vorausschauende Gewerbeflächenpolitik sind gerade in Zeiten der globalen Wirtschafts-krise wichtiger denn je und werden von den Unternehmen geschätzt. Das Wachstum der Unternehmen wird durch die SMG begleitet – allerdings stets mit dem nötigen Augenmaß für die Erhaltung der landschaftlichen Reize und der touristischen Potenziale unserer Region.

Oliver Reitz
Geschäftsführer der SMG Standortmarketing Gesellschaft Landkreis Miesbach mbH



Finger in die Wunde

Der Maler und Grafiker Jürgen Dreistein



Bäume waren es, geschundene, gespaltene, mühselig zusammengegebundene und gestützte Bäume, die Jürgen Dreistein immer wieder malte, als wir uns vor 15 Jahren erstmals in Bayrischzell trafen. Der aus dem Rheinland stammende Künstler sagte mir schon damals, dass er es als seine Aufgabe sehe, den Finger in die Wunde zu legen, denn Bäume seien für ihn eine Metapher für den Menschen. „Sieh dir an, was mit dem Baum geschieht, das passiert dir auch“, erklärt er jetzt. Es habe ihn nie befriedigt, schön zu malen, sondern er als Kind der Zeit der Studentenunruhen, auch in der Auseinandersetzung mit der kritischen Kunst eines Joseph Beuys, setzte bildnerisch um, wofür die anderen Studenten auf die Straße gingen. Dabei will er nicht missionieren, sondern nur aufmerksam machen, die Verantwortung des mündigen Bürgers, insbesondere des Künstlers wahrnehmen. Als Mahner sieht er sich, nicht als Umweltschützer.

Auch heute noch malt er Bäume, gestützte Bäume, denn auch der Mensch allein sei nichts, sondern brauche Hilfe, lebe mit der Natur und sei ein Teil von ihr. So mahnt er auch mit Bildern abschmelzender Gletscher, großer Tagebaulandschaften, riesengroßer verwüsteter Gebiete in Australien oder den Diamanttrichtern in Sibirien, so groß, dass LKWs auf Serpentina in die offene Grube hinunterfahren.

Diesen Teil seiner Arbeit, der Natur gewidmet, hat er in jüngster Zeit in abstrahierter Form weitergeführt. Ganz reduziert, sehr fein und sensibel nähert er sich dem Thema „Verwüstung“ in Rottönen und „Bewässerung“ in Grüntönen und kann auch ganz heiter und leicht das Wunder der Natur im Birkenhain und an der Flußbiegung umsetzen.

Aber der heute in Lenggries lebende Maler und Grafiker, der dennoch ein Auto mit Miesbacher Kennzeichen fährt, da er nach wie vor Trainer der Haushamer Leichtathleten ist, geht auch andere Wege. Ihn interessiert die Wirkungsweise des menschlichen Gehirns und er behauptet „die Gedanken sind frei.“ Trotz äußerer Beeinflussung, trotz Überflutung mit Informationen könne der Mensch bewusst entscheiden, nicht alles hinzunehmen. Er zeigt das mit einer Arbeit, bei der er in einem begehbaren Würfel ein Hirn auf einem Zeitungsstapel platziert.

In seinen Zwillingsbildern stellt der Künstler jeweils ein Aquarell in Farbe einer Zeichnung hinter Pergament gegenüber. Umso deutlicher wird dann das Motiv, wie ein Abwehrspeer, der an einem Holzgatter angebracht wurde. Nicht sehr fest, eher brüchig erscheint das Ganze. „Abwehr, dass mir ja keiner zu nahe kommt“, erklärt Jürgen Dreistein. Diese menschliche Natur, so meint der Künstler, sei nur vorgetäuscht, brüchig eben, denn so stark wie er sich gebe, sei der Mensch nicht. Freunde brauche er, soziale Gemeinschaften und die Natur. Und für all das müsse er etwas tun. Er selbst will den Betrachter seiner Werke dazu bringen, sich mit dem Gedankengut auseinanderzusetzen, sich selbst Gedanken zu machen und zu hinterfragen, was der Künstler ausdrücken will.

MG

Info: www.atelier-dreistein.de



Große Momente erleben

Erleben Sie einzigartige Momente voller Fantasie, große Künstler und junge Talente. Theater, Kino und Kabarett, Musik, Konzerte und Kulinarisches. Jeder Abend neu, bunt, anders, hautnah.


KULTUR
im Oberbräu
FESTSAAL THEATER KINO CAFE

Hier spielt das Leben.
www.kultur-im-oberbraeu.de

Marktplatz 18a · 83607 Holzkirchen
Telefon 08024. 478505



Jung + brauchbar

Die Band Üseable

Sie selbst bezeichnen es als thrashigen, grungigen, melodischen Metal. „Jeder wollte in eine andere Richtung und das kam dabei heraus“, erklärt Andreas Schöffler, Lead-Gitarrist und Sänger der Band „Üseable“ (dt: „brauchbar“). Das, was dabei herauskam, ist eine vierköpfige Band, bestehend aus 19- und 20-jährigen jungen Musikern, die ihr Leben der Musik verschrieben haben. Wenn sich der Tag für andere dem Ende zuneigt, treffen sich Andreas Schöffler, der

das Lied an, Spannung baut sich auf, dann wird es ruhig, zumindest für einen Moment, bis sich die Stimme des Sängers erhebt. Eindringlich singt dieser über die Angst vor dem Unbekannten, der Aggression an sich. Doch in all diesen nachdenklichen Zeilen findet der Zuhörer auch Lösungen, die von hoffnungsvollen Gitarrensoli untermalt werden. Man möchte sich in dieser tiefen Melancholie verlieren, wird jedoch im nächsten Moment wachgerüttelt, um dann Kraft zu



Georg Zwiehoff



Franz Schaffroth



Andi Franz



Andreas Schöffler

Gitarrist Franz Schaffroth, Bassist Markus Ransberger und der Schlagzeuger Georg Zwiehoff zum Proben in einem abgelegenen Bauernhof in Kleinalthal. Dort können die Vier ihrem künstlerischen Schaffen freien Lauf lassen.

Seit 2009 spielen sie in dieser Besetzung, proben gemeinsam drei- bis viermal in der Woche, um dem Traum, mit der Musik Geld zu verdienen, einen Schritt näher zu kommen. Die Aufgabenverteilung scheint klar, Franz kümmert sich um das musikalische Grundgerüst, Andi übernimmt die Melodie des Gesangs und Georg schreibt die Texte. Am Ende werden die Ideen zusammen geworfen und man formt gemeinsam daran weiter. Heute jedoch spielen sie ihre Setlist durch. Routiniert greift jeder zu seinem Instrument und zu Beginn des ersten Stücks kann man dabei zusehen, wie sie damit verschmelzen, jeder für sich und doch eine musikalische Einheit. Ohne sich anzusehen, gehen sie aufeinander ein, nur ab und an ein kurzer Blick, ein solidarisches Lächeln, von Künstler zu Künstler. Gekonnte Schläge des Schlagzeugers stimmen

schöpfen aus den Klängen, die von mehreren Tempowechseln begleitet sind. Mitgerissen verfolgt man das Lied, bis es plötzlich laut, klar und bestimmt ausklingt. Üseable meinen es ernst, sie haben etwas zu sagen mit ihrer Musik, wollen Menschen erreichen und zum Nachdenken anregen. Man möchte ihnen zuhören, ihre Musik spiegelt viele menschliche Emotionen wieder und lädt den Zuhörer dazu ein, sich selbst darin zu erkennen.

Derzeit hat die Band vier Lieder aufgenommen und plant in naher Zukunft weitere Aufnahmen in einem professionellen Tonstudio. Gerne würden sie ihre Musik noch mehr der Öffentlichkeit präsentieren. Die Schritte in diese Richtung sind klar, mehr Auftritte in Jugendtreffs im Landkreis, dann über dessen Grenzen hinaus, auf kleinen und großen Festivals spielen, bis sie ihr Ziel erreicht haben, von der Musik leben zu können. Natürlich „ohne die Menschen dabei auszubeuten.“

Vanessa Cramer

Info: www.myspace.com/ueseable

Entstehen, Sein, Verschwinden

Der Autor Ramón Schroeder



Man wird eingesogen, verfolgt gespannt den Verlauf, erkennt sich selbst und andere darin. Die Rede ist von geschriebenen Werken aus der Hand von Ramón Schroeder. Der 20-Jährige kann schon mehr als 90 Werke unterschiedlichster Gattungen vorweisen, von Fabeln, Parabeln, Essays bis hin zu Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichten und einem Jugendroman. Dabei setzt er sich keine Grenzen, denn er ist der Meinung „der Stoff selbst suche sich die Gestalt.“

Nachdem Ramon am Gymnasium Miesbach sein Abitur gemacht hat, wird er in diesem Jahr mit seinem Studium der Germanistik und Ethnologie in Jena beginnen. Schon in seiner Schulzeit verfasste er einige seiner Geschichten, denn das Schreiben gehört einfach zu ihm und seinem Alltag. Für ihn hat es eine „kreative, selbsterhaltende, manchmal auch schlicht unterhaltende Funktion.“

2009 veröffentlichte er eines seiner Gedichte unter dem Namen „der schmetterling“ in der Anthologie der Frankfurter Bibliothek. Doch nicht jedes seiner Werke sei für die Öffentlichkeit bestimmt, er habe auch nie Autor werden wollen, oder würde sich selbst so nennen. Beim Lesen seiner Texte jedoch bekommt der Leser einen anderen Eindruck. Seine lebhaften Schilderungen beschreiben das Alltägliche bis plötzlich ein Wendepunkt im nüchternen Tonfall Abgründe des Menschen offenbart, als wäre auch das alltäglich. Sein Sprachstil, die lyrischen Elemente, all das zeigt dem Leser, dass dort sehr wohl ein Schriftsteller am Werk ist. Dabei seien seine Erzählungen, Gedichte nicht einmal zielgerichtet, „sie entstehen einfach, sind und verschwinden wieder.“ Seine Ideen für neue Werke treten nicht nur bewusst auf, auch unbewusst bieten ihm verschiedene Situationen Grund zum Schreiben, ob er nun in einem gesellschaftskritischen Text das soziale Gewissen des Lesers ansprechen möchte, oder auch kulturhistorische Aspekte auf die Gegenwart projiziert.

Ramón hofft, den Leser persönlich zu erreichen, bietet die Möglichkeit sich mit den Protagonisten zu identifizieren, regt zum Nachdenken an. Aufgeben will er das Schreiben nie, zu seinem Beruf möchte er es allerdings auch nicht machen, „schließlich muss ich ja von irgendetwas leben.“ Für berufliche Pläne lässt er sich noch etwas Zeit, dazu müsse er noch eine genauere Vorstellung von dem haben, was er sei und was er werden will. Ein besonderer Wunsch ist es, „eine menschliche Saite beim Leser zum Schwingen zu bringen“, das bewirken seine Werke in jedem Fall.

Vanessa Cramer

Kontakt: ramon.schroeder@gmx.de

Kunst im Krankenhaus.

Das Krankenhaus Agatharied ist mehr als eine bloße Behandlungseinrichtung, es ist eine lebendige Stätte der Begegnung. Nicht die Krankheit, sondern die Genesung der Patienten steht im Vordergrund.

Diesen Ansatz unterstreichen die monatlich wechselnden Kunstausstellungen in der lichtdurchfluteten Eingangshalle des Krankenhauses. Das etablierte Kunstforum ermöglicht einen Austausch zwischen Personal, Patienten und Besuchern und erfreut sich bis weit über die Landkreisgrenzen hinaus großer Beliebtheit. Die heilsame Wirkung der Kunst bringt Menschen miteinander ins Gespräch, schenkt Freude und neue Lebenskraft. Die Ausstellungen werden organisiert und gefördert vom Freundeskreis Krankenhaus Agatharied.

November 2010

Stefan Ambs, Miesbach

Dezember 2010

12. Klasse des Gymnasium Miesbachs





Allein auf dem Krater

Eine Fotoreportage auf Sizilien

Sizilien ist anders als Italien. Oft habe ich diesen Satz im Vorfeld meiner Reise gehört. Man hat mir viele Ratschläge mit auf den Weg gegeben, bevor ich zu meiner ersten Fotoreportage auf die Insel flog. Der Dialekt sei anders, ich werde wahrscheinlich kein Wort verstehen. Mitten im Sommer auf die Insel? Eine Katastrophe, denn dort ist es viel zu heiß. Und dann noch mit dem Auto unterwegs! Das geht gar nicht, denn auf Sizilien werden die Autos der Touristen aufgebrochen und das Gepäck gestohlen. Und meine Kamera wird mir mit Sicherheit in den Gassen von Palermo entwendet. Das klang alles nicht sehr positiv.

Nach der Landung verbrachte ich die ersten beiden Tage in Palermo. Ich erkundete die Stadt und startete mit einem Mietwagen meine Tour. Wobei die erste Stunde Autofahrt eher eine Tortur war. Alles, was ich früher in den Fahrstunden gelernt hatte, gilt hier anscheinend nicht. Ich hupte, schwitzte, schimpfte und dann war plötzlich alles ganz einfach. Man muss sich nur anpassen. Wie so oft im Leben.



Obwohl mir Palermo viele schöne Motive bot, zog es mich in die ruhigen Teile der Insel. Ich muss zugeben, dass ich überhaupt keinen Plan hatte. Kein Zimmer war vorbestellt,

ich hatte mir nur grob überlegt, was ich sehen wollte. Das machte den Aufenthalt sehr spannend. Und diese Art der Reise bot mir Motive, die an keiner normalen Reiseroute zu finden sind.

Vieles könnte ich über diese Fotoreportage, die mich einmal rund um die Insel geführt hat, schreiben. Über die vielen Motive, über die Menschen und über die kleinen Dinge, die ich am Wegesrand entdeckte. Über die langen Reihen mit Zitronenbäumen im Naturschutzgebiet von Vendicari. Oder über die goldenen Mosaiken in Monreale. Ich könnte schreiben über den Fischmarkt in Mazara del Vallo oder über die alten Steinhäuser in Erice. Ich könnte berichten über den Mittelpunkt Siziliens, Enna, mit den verwinkelten Gassen und dem malerischen Sonnenuntergang.

Ein Ziel darf dabei nicht unerwähnt bleiben. Der Ätna. Den Vulkan wollte ich unbedingt sehen, einen ganzen Tag hatte ich für seine Umgebung zur Verfügung. Im Führerstand der Schmalspurbahn, die den Vulkan fast ganz umrundet, entdeckte ich die Region. Die Pistazien-, Mandel- und Feigenbäume rauschten wie im Flug vorbei und die Kaninchen und Schafe flitzten schnell von den Gleisen. Gegen Abend fuhr ich mit dem Auto noch auf rund 2000 Meter hoch, bis hin zu den letzten Häusern. Um diese Zeit waren nur noch wenige Touristen in der unwirklichen Landschaft unterwegs. Es war ein abenteuerliches Gefühl, fast alleine auf einem Krater zu stehen.

Am Ende meiner Reise hatte ich knapp 4000 Bilder auf meiner Kamera und 1600 Kilometer auf der Insel zurückgelegt. Ich könnte sehr viele Ausstellungen mit den Bildern machen. Obwohl es noch keinen festen Termin für eine Präsentation der Bilder gibt, freue ich mich jetzt schon darauf, die vielen Eindrücke zu zeigen und zu vermitteln, wie schön Sizilien ist.

Nach zwei Wochen Sonne war die Ankunft in der Heimat ein kleiner Schock. Abflug Palermo: 16 Uhr – 35 Grad – Sonne. Ankunft München: 17.30 Uhr – 8 Grad – Nebel – Regen. Vielleicht hätte ich einfach noch ein paar Tage bleiben sollen.



P.S.: Die Verständigung klappte gut, die Temperaturen waren durch den leichten Wind an der Küste erträglich, das Auto wurde nicht aufgebrochen und meine Kamera habe ich auch noch!

Alois Pribil



Jugend und Kultur

– zwei Phänomene, die sich gegenseitig ergänzen, bereichern und unbedingt erfordern – das eine ohne das andere kaum vorstellbar. Vereint im Begriff der „Jugendkultur“ prägen beide Phänomene die Lebenswirklichkeiten verschiedener Generationen nachhaltig.

KulturBegegnungen gelingt es seit mittlerweile 14 Ausgaben immer wieder, eine Brücke zwischen besagten Generationen zu schlagen. Mit unserer Jugendseite fördern wir den kommunikativen Austausch aller Altersstufen.

Diesen Erfolg haben wir unmittelbar auch der tatkräftigen Unterstützung von **Frau Dr. Marianne Kunkel-Cichos** zu verdanken. Seit der ersten Stunde trägt die erfahrene Juristin wesentlich zum Gelingen des Dialogs zwischen den Generationen bei. Die Herausgeber möchten es sich deswegen auch nach über sechs Jahren nicht nehmen lassen, sich bei der großzügigen Förderin unserer Jugendseite recht herzlich zu bedanken. Mit Ihrer Unterstützung schaffen wir gemeinsam eine Plattform für junge Leute aus der Region und bieten ihnen so die Möglichkeit, ihre „Jugendkultur“ stolz in die Öffentlichkeit hinauszutragen.



Januar 2011

Dieter Stoll, Warngau

Februar 2011

Mike Grund, Hausham

Andrea Eder, Bruckmühl

Anna Lehnerer, Bad Wiessee

Hannelore Harzenetter, Kolbermoor

März-April 2011

Lotte Koch, Valley

Mai 2011

Kerstin Brandes, Miesbach





Ingrid Huber und Christiane Ahlhelm im Gespräch

Ingrid Huber (IH) studierte Sport, zog fünf Kinder auf und kann jetzt ihrer Leidenschaft nachgehen: Theater machen. Nachdem sie das FoolsTheater zu einem anerkannten künstlerischen Forum machte, ist sie nun als Kulturmanagerin des *Kultur im Oberbräu* tätig und voller Ideen für die inhaltliche Gestaltung.

Christiane Ahlhelm (CA) studierte Schauspiel, hat zwei Kinder und gründete vor zehn Jahren mit anderen Künstlern den Verein *Kunstdün-ger*, bekannt für hochqualitative Festivals mit modernem Theater und moderner Kunst. Sie schreibt selbst Stücke, führt Regie und spielt. Ihr Ideenreichtum scheint unerschöpflich.

MG: Traurig, Ingrid, oder froh über die Veränderung?

IH: Ich hab's jetzt gut, muss nicht mehr wie im FoolsTheater alles machen, putzen und Schnee räumen. Hier im Oberbräu will ich nicht nur verwalten und Räume füllen, sondern Kultur entstehen lassen, dass man sich trifft und dass man experimentiert.



CA: Immer wenn man was aufeinanderprallen lässt, wo man nicht weiß, was passiert, das ist ein Experiment. Wenn die Leute Spaß und Biss haben, dann kommt was raus. Und das ist auch der Punkt, warum wir Lust haben miteinander zu arbeiten.

IH: Keine Erwartungen haben, sondern Ideen, die dürfen sich entwickeln, aber auch unter den Tisch fallen. Es braucht eine gewisse Leichtigkeit.

CA: Das ist ganz wichtig, denn Ideen sind schnell da, man darf sie nicht abarbeiten.

MG: Von der Vorgehensweise seid Ihr Euch also ähnlich?

CA: Wenn ich was machen will, dann muss mich die Idee überzeugen und Realität haben. Das ist beim *Kunstdün-ger* so.

IH: *Kunstdün-ger* ist ein Kleinod, die Räume und die Leute. Ihr habt einen festen Kreis, ich habe es hier eher mit Breitraumkunst zu tun, wo es auch Dinge gibt, die mir nicht so liegen, aber ich stehe dahinter.

MG: Zum Theatermachen gehört also auch viel Management.

CA: Zum Theater gehört viel dazu. Du kannst spielen, schreibern, Kulissen malen, da fühlt man sich wohl, weil es frei ist. Und jede Arbeit hat einen hohen Stellenwert, die Wertschätzung ist hoch, deshalb macht es so glücklich.

IH: Du hast gesagt, im Theater ist alles möglich, es kann noch so absurd ausschauen. Du kriegst eine neue Sichtweise, auch für das normale Leben. Du machst Dinge, die man im Alltag nicht tut.

MG: Was wollt Ihr denn inhaltlich zusammen machen?

IH: Ich will weiter Kindertheater machen, das läuft über das FoolsTheater e.V., ist ehrenamtlich und ich möchte Christiane für das Theater hier im Oberbräu gewinnen. Da möchte ich ein Krimi-Dinner machen, das Tobias Öller für uns schreibt.

CA: Was ich daran gut finde, ist das Lokalkolorit. Krimi-Dinner gibt es überall, aber wenn man eine auf das Haus zugeschnittene Sache macht, wenn das Dinge aus der Gegend sind, das ist eine Qualität, die Ingrid einbringt.

IH: Es ist mir wichtig, dass Leute von hier dabei sind. An Christiane schätze ich ihre Klarheit und Offenheit. Das wird eine hauseigene Produktion, wovon auch die Gastronomie profitiert.

MG: Und was ist sonst noch geplant?

IH: Kinderkulturtage mit Kino, Theater, Workshops, eigener Vernissage. Kinder sollen es selber machen und so Interesse bekommen, ins Theater und in Ausstellungen zu gehen.

MG: Womit wir beim Thema sind:

Wie motiviert man Kinder für die Kultur?

CA: Durch das Selbermachen begreifen Kinder auf einer anderen Ebene, als wenn sie sich etwas anschauen. Ich lasse mich gern von visuellen Eindrücken berühren, würde aber nie auf die Idee kommen zu malen. Auch eine Theaterinszenierung anschauen ist eine komplett andere Berührung.

MG: Und beide haben ihre Berechtigung.

CA: Wenn ein Kind Theater spielt, dann lernt es etwas anderes, als wenn es Theater sieht. Ich will, dass ein Kind sagt, ich habe es gespürt,



dass man auch einen körperbehinderten Menschen lieben kann. Ich will ihm eine Botschaft geben.

MG: Ihr seid beide glücklich im Beruf, warum?

IH: Ich identifiziere mich zu 100 Prozent mit der Arbeit. Die Spannung, Offenheit, auch der Respekt, Spaß, Ausgelassenheit. Man ahnt, dass das Leben eine unendliche Vielfalt hat.

CA: Ich sah mit 14 in Paris einen Entfesselungskünstler und wusste, das will ich machen. Und ich habe am Anfang auch Straßentheater gemacht.

IH: Ich habe schon mit 6 Jahren Theater inszeniert, an der Teppichstange. Während des Studiums habe ich an einem Choreografie-Wettbewerb teilgenommen, das war total schräg, alle haben gebrüllt vor Lachen, aber wir haben den letzten Platz belegt.

Das Gespräch führte Monika Gierth (MG)

Das dritte Auge



der Birgit Neiser



Fotografie zwischen Leonhardi, Sidney und Burma

BUCH-TIPP

Die Krachverwandelmaschine

Text: Christiane Ahlhelm,

Illustrationen: Hannah Schröder

1. Auflage 2010

Bezugsquelle: www.theater-kunstduenger.de



Honoré Daumier

Das Bankwesen und die Börse

17. Oktober 2010 bis 6. Februar 2011



Robert Macaire, Börsenmakler
Lithographie, Épreuve sur blanc, koloniert, Blatt 29 aus der Serie Caricaturana, publiziert in Le Charivari 26.01.1837.

OLAF GULBRANSSON
MUSEUM TEGERNSEE

Im Kurgarten von Tegernsee | www.olaf-gulbransson-museum.de | Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr



„Die beiden eigenen Augen reichen nicht, es braucht das dritte Auge, das Auge der Kamera, um von der sinnlichen auf die emotionale Ebene zu kommen.“ Mit dieser Feststellung begründet Birgit Neiser, warum sie fotografiert. Dies tut sie von Kindertagen an. Ernst wurde es, als die 19-Jährige mit der vom Vater geliehenen Leica die USA und Kanada bereiste und ihre Fotos an Verlage verkaufen und bei Wettbewerben einreichen konnte. So finanzierte sich die in Gelsenkirchen geborene, Volkswirtschaft studierende fotografische Autodidaktin ihre weiteren Reisen, bei denen sie mit ihrem dritten Auge Länder und Menschen studierte.

Dann kamen die Jahre der Kindererziehung. Und wieder war es die Fotografie, die das künstlerische Verlangen Birgit Neisers stillte. „Nur für mich und um die Dinge zu verinnerlichen“, erzählt sie, denn Zeit für Vermarktung oder Ausstellungen hatte sie nicht, wohl aber für Fotografie-Kurse, die sie zumeist in den USA absolvierte.

Die Entwicklungsphasen ihrer drei Kinder begleitete die Mutter, indem sie jeweils passende Kinderbücher verfasste. „Einfälle statt Abfälle“, das Bastelbuch, danach das erste deutsche Halloween-Buch und ein Wirtschaftsbuch für Kinder. Ihrer Wahlheimat Reitham im Landkreis Miesbach verdankt sie die Idee zu dem Leonhardi-Buch, das 1989 erschien und in dem die Autorin und Fotografin ihre beiden Fähigkeiten verknüpfte. Sie kommt ins Schwärmen: „Reitham ist das schönste Dorf der Welt“, sagt sie und sie muss es wissen, denn sie hat schon viel von der Welt gesehen und lebt auch jetzt noch immer wieder für Monate in Australien. Dort verwirklichte sie nun auch ihr erstes großes Projekt, das nach einer Ausstellung in Sidney als Buch erschien. „Caught“ heißt es und erzählt vom traditionellen Fischmarkt, wo sich Menschen verschiedenster Kulturen treffen, wo man miteinander anpackt, miteinander lacht, sich gegenseitig unterstützt. Ein zweites Buch beschreibt „Moments in Burma“, auch in diesem gelingt es der Fotografin traditionelles, kulturelles Leben einzufangen und dem Betrachter nicht nur ein sinnliches, sondern auch ein emotionales Erlebnis von den Menschen in ihrer Kultur zu vermitteln. Wenig Technik, viel Empfindung zeichnen diese Bilder aus. Beide Bücher sind über www.blurb.com erhältlich.

Vor einem Jahr zeigte Birgit Neiser in der Kunsthalle Hammans in Warngau ganz andere Arbeiten. Die mit einer speziellen und aufwändigen Technik geschaffenen Bilder vermitteln eine verblüffende Dreidimensionalität. Urbane Motive waren da in riesengroßen Formaten zu sehen. Viel Technik und trotzdem viel Empfindung vermittelten sie dem Betrachter. Dinge, die es womöglich nicht mehr lange gibt, wie eine alte Industrieanlage, springen sie an, wie Birgit Neiser verrät. „Ich liebe Großstädte und Fabriken, vielleicht weil ich aus dem Ruhrgebiet komme, und weil ich den Gegensatz zum Landleben habe.“ Beide Stilrichtungen vereinte jüngst eine Präsentation in Roma Babuniaks Studiogalerie in Gmund.

Ob sie sich künftig auf eine bestimmte Richtung festlegen will, weiß sie nicht. „Ein Fokus mag sich ergeben oder nicht, aber eigentlich will ich nur besondere Bilder machen.“

Dies scheint ihr zu gelingen, denn in den erst zwei Jahren ihrer Ausstellungstätigkeit erhielt Birgit Neiser bereits mehrere Preise.

MG

Info: www.photos-unlimited.com

DAS TEGERNSEE hotel & spa



Kult(ur)status.

Das Gebäudeensemble verbindet idealtypisch Tradition und Moderne. Begeisternde Material- und Formsprache inszeniert gekonnt das Beste zeitgemäßer Architektur – übertroffen allenfalls vom überwältigenden Ausblick auf den See und die Tegernseer Alpen.

Die Begegnung mit sinnlicher Faszination im neuen SPA – einer der schönsten und besten Beauty- und Wellness-Landschaften überhaupt. Im Restaurant oder auf der Panoramaterrasse das Finale eines glücklichen Tages. Bei einfacher, regionaler Küche – raffiniert mediterran veredelt. Und selbst die Schloss-Bar kredenzt den Digestif mit Seeblick. Das hat wahren Kultstatus.

DAS TEGERNSEE | hotel & spa
Neureuthstraße 23 · 83684 Tegernsee · Fon +49 (0) 80 22 1 82 0
info@dastegernsee.de · www.dastegernsee.de

Die Unwägbarkeiten des Lebens



Rainer Sachs fordert ein neues Paradigma im Risikomanagement

„Wir brauchen mehr Gelassenheit im Umgang mit dem Risiko.“ Der das sagt, arbeitet bei dem weltgrößten Rückversicherer, der Munich Re und sollte eigentlich auf weitestgehende Berechenbarkeit von Risiken fixiert sein. Rainer Sachs indessen, der sich seit zehn Jahren mit Risikomanagement befasst, ist überzeugt davon, dass es zu einem Paradigmenwechsel im Risikomanagement kommen muss.

Die Berechnung von Risiken, so erklärt der promovierte Physiker, sei über die Wahrscheinlichkeit des Ereignisses und die Schadenshöhe möglich, beispielsweise bei Stürmen. Bei unbekannten Risiken allerdings, mit denen er sich befasste, greife dieses Prinzip nicht. „Wir wissen nicht wie gefährlich solche Ereignisse sind und mit welcher Wahrscheinlichkeit sie eintreffen, aber es ist fast sicher, dass es sie geben wird“, erklärt er und nennt als Beispiel den Ausbruch eines großen Vulkans.

Das Problem bei der Berechnung derartiger Risiken sei die globale Vernetzung, die zu äußerst empfindsamen Systemen führe. „Früher war es egal, wenn in China ein Rad umfällt, heute kann es uns betreffen“, beschreibt Sachs, der sich in seiner Promotion mit der Chaostheorie befasste, die neue Situation. Als Beispiel führt der 41-Jährige die durch den isländischen Vulkanausbruch erzeugte Aschewolke auf, die die Lieferkette bei einem großen Automobilhersteller nach drei Tagen unterbrach.

Die Komplexität solcher Ereignisse sei im Risikomanagement nicht budgetierbar, deshalb schlage er eine neue Herangehensweise vor. Hilfreich bei seinen Gedanken ist Rainer Sachs seine Vergangenheit als Wissenschaftler. Schließlich befasste er sich in seiner Diplomarbeit in Indien mit einem Alternativmodell zur Urknalltheorie. „Ich fand die Idee, dass es das Universum schon immer gab, charmant“, lacht er, dem beim

Standardmodell des großen Big Bang das Konzept „Anfang“ störte, auch wenn er heute das zyklische Modell „stark hinkonstruiert“ empfindet. Wichtig aber ist ihm die Offenheit dafür, in einer Krise nach einem neuen Modell zu suchen. „Wir bei der Munich Re befassen uns damit, mit einem think tank das neue Paradigma zu finden“, erklärt Sachs. Dabei ist ihm wichtig, nicht reduktionistisch an die Problematik heranzugehen, sondern das Gesamtproblem im Auge zu behalten, denn „das Ganze ist mehr als die Summe seiner Einzelteile.“

Und so will er als Physiker nicht nur mit anderen Wissenschaftlern, wie Biologen, zusammenarbeiten, sondern auch kulturelle Aspekte mit einbeziehen.

„Ein Weg wäre, dass Unternehmen toleranter gegenüber Störungen und Fehlern werden, dass nicht die Rendite auf den letzten Euro optimiert wird.“ Und er fährt fort: „Das Problem unserer Zeit ist, dass die Gesellschaft auf den Wert Geld orientiert ist, aber Profit und Rendite um jeden Preis, das ist nicht der richtige Weg.“ Dazu aber müsste die Gesellschaft und jeder Einzelne seine Einstellung zum Risiko überdenken. In Deutschland sei man besonders anfällig, „German Angst“ sei dafür ein Slogan.

„Wir sollten alle weniger Gewicht auf Planbarkeit und Perfektionismus legen, mehr Freude am Experimentieren und mehr Toleranz gegenüber Fehlern haben“, ist Rainer Sachs überzeugt. Gelassenheit gegenüber den Unwägbarkeiten des Lebens, Weisheit und Ruhe, das sind nach seiner Meinung die neuen Werte, die unsere Gesellschaft braucht, die noch immer jeglicher Optimierung von Prozessen hinterherjagt. Der Reithamer selbst hat diese Haltung durch Yoga und Bergsport verinnerlicht.

MG

Info: www.munichre.com

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

TypoMedia
Druck und Medien
83735 Bayrischzell
Telefon 08023/668
www.typomedia.de



Wissenschaft in die Schule

Ausgangspunkt war eine heftige Diskussion im Unterricht. Man sprach über den Einfluss der Medien auf die Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen. Die Meinungen waren kontrovers, bestritten die einen die Auswirkung von Killerspielen auf Jugendliche vehement, meinten andere Schüler, dass Gewaltdarstellungen in den Medien durchaus das Verhalten beeinflussen. Der Lehrer hatte eine Idee. „Laden wir uns doch einen Medienexperten ein, der uns die aktuellen Forschungsergebnisse zu Gewalt und Mediennutzung präsentiert“, schlug Patrik Rau von der Staatlichen Berufshochschule in Bad Tölz vor. Denn das Thema, so begründet er, habe nicht nur theoretische Bedeutung, sondern überaus praktische: „Wie kann man Amokläufe im Vorfeld erkennen und verhindern.“

Damit war die Idee der Wissenschaftstage geboren. Als interdisziplinäres Symposium in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und der Stadt Bad Tölz soll es kultursoziologische Fragestellungen in der heutigen Zeit anreißen. Als Schirmherrin konnte Bundesministerin Ilse Aigner gewonnen werden. Eingebettet in die Seminarphase der Schüler, die die 13. Klasse zur Ablegung der Allgemeinen Hochschulreife besuchen, lernen die Seminaristen hier bereits in der Schule die Forschungsarbeit kennen. Im ersten Anlauf im Sommer 2010 referierte der Medienexperte Günter Dörr, Professor für Allgemeine Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten über „Jugend, Gewalt und Medien“. Weiterhin gab es einen Vortrag über Orts- und Flurnamen im Landkreis und eine Einführung in die wissenschaftliche Arbeitsweise von Forschungsgruppen.

Die über 200 Schüler verfolgten das Angebot mit großem Interesse. „Da war etwas geboten, das war eine Bereicherung“, sagt Christina Schott, der das Thema Medieneinfluss am meisten zusagte. Die Fischbachauerin fertigt eine Seminararbeit zum Thema „Sinn des Lebens“ an und hat sich intensiv mit ethischen Fragen auseinandergesetzt. Sie wünscht sich, dass die Wissenschaftstage fortgesetzt werden. Dieser Meinung ist auch Schulleiter Peter Gascha, der im kommenden Jahr ein Schwerpunktthema für die Wissenschaftstage an seiner Schule anvisiert. Außerdem will er diese Initiative noch mehr in der Öffentlichkeit publik machen. Patrik Rau schließt sich an. „Wir werden das Gymnasium ansprechen, um ein noch breiteres Publikum zu haben und wir brauchen Sponsoren.“ Auch für das Thema im Jahr 2011 hat er schon eine Idee, es soll „Religion und Naturwissenschaft“ heißen. Als Auftaktveranstaltung wird bereits am 18. November der Quantenphysiker und Träger des Alternativen Nobelpreises Hans-Peter Dürr in der Tölzer Schule zu einem Vortrag erwartet.

MG

Info: www.fosbos-badtoelz.de



Einkaufen mit Stil Einkaufsstadt Miesbach



Miesbach mit seinem Oberen und Unteren Markt, den kleinen geheimnisvollen Gässchen und Winkeln lädt zu einem gemütlichen Einkaufsbummel ein. In den stilvoll renovierten historischen Stadthäusern befinden sich kleine, feine Läden mit ausgewählten modischen Kollektionen. Wunderschön anzusehen sind auch die meisterlichen Arbeiten alter Handwerkskunst in den Traditionsgeschäften. Geschichtsträchtige Kaffees und Wirtsstuben bieten nach dem Einkaufsbummel Gemütlichkeit. Begegnungen in Miesbach – wir versprechen Ihnen ein Erlebnis der besonderen Art.



In der Adventszeit große Weihnachtsverlosung bei Ihren Geschäften der GWM.

Einkauf im 1000 Lichterglanz Samstag 27. November 2010

Hauptpreis bei der Weihnachtsverlosung 2010 ein FIAT 500

Die Mitglieder der GWM freuen sich auf Ihren Besuch.



VERANSTALTUNGSKALENDER KULTUR UND BRAUCHTUM

November 2010		
05.11.-07.11.	Tegernseer Wissenschaftstage 2010 – Zukunft der Energie www.wissenschaftstage-tegernsee.de	
05.11.-07.11.	Kreuth, Fr 12-17 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr Festsaal der Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth, Leonhardimarkt , Ausstellung von Meisterhandwerkern, die ihre Kunst vorführen	
07.11.	Schliersee, Aufstellung am Bahnhof, 9 Uhr Leonhardifahrt Festzug entlang des Seeufers nach Fischhausen zur Leonhardikirche. 10 Uhr Gottesdienst mit anschl. Umritt und Pferdesegnung	
07.11.	Kreuth, 10 Uhr Hanns-Seidel-Stiftung in Wildbad Kreuth, Feierliche Hubertusmesse zum Leonhardimarkt	
08.11.-09.11.	Miesbach, jew. 20 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Benefizkonzerte Luftwaffen-Musikkorps I der Bundeswehr , Leitung: Oberstleutnant Karl Kriner	
09.11.	Miesbach, Stadtbücherei, Rathausstraße 2 a, 19 Uhr Diesseits/Jenseits: über angstfreien Umgang mit unserer Endlichkeit Lesung und Gespräch mit Lore Guderjahn	
10.11.	Holzkirchen, Pfarrsaal St. Josef, 19.30 Uhr Pfarrweg 3, Alte Werte für eine neue Zeit? – Vortrag Prof. Helmut Zöpfl	
10.11.	Schliersee, 20 Uhr Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, „Ja mir kennan“ , Kabarett Wolfgang Krebs	
10.11.	Bad Wiessee, 20 Uhr Evangel. Friedenskirche, Kirchenweg 4, Musikalisch-Historischer Orgel-Spaziergang mit Nicole Hartsieker an der Jann-Orgel	
11.11.	Holzkirchen, 19-21 Uhr Galerie Altevers im Autopavillon Steingraber, Gewerbegebiet Ost, Eröffnung Ausstellung Evelin Hermenau , Zeichnungen	
11.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 20 Uhr Festsaal, Marktplatz 18 a, Im Vakuum der Zeit , Multimediovortrag von Thomas Huber	
11.11.-12.11.	Miesbach, 20 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Abenteuer Wildnis: Canada Alaska , Multivisionsshow von Thomas Shampato/Schweiz	
11.11.-12.11.	Valley, Kirchenwirt, jew. 20 Uhr Die lange Nacht der Detektive – Theatergruppe Valley , Kriminalstück von Urs Widmer	
12.11.	Miesbach, Gasthof Bräuwirt, Marktplatz, 20 Uhr Miesbacher Harfenfestival , Leitung: Monika Hering; Miesbacher Harfensembles – Walzer, Latin; Stefanie Polifka – Klassische Harfe; Trio Vario – Folk, Jazz; Agäa – Soul, Blues; Harfenduo Gasteiger/Seeger – Filmmusik; Grauvogl Trio – Bairisch; Hax Trio – Jazz uvm.	

12.11.	Miesbach, 20 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Autorenlesung Kristof Magnusson: Das war ich nicht	
12.11.-13.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, jew. 20 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Team-Theater-Holzkirchen zeigt „King Kongs Töchter“ , Komödie von Theresia Walser, Regie: Falk Janisch	
12.11.-14.11.	Otterfing, Trachtenheim, jew. 20 Uhr Theateraufführung „Italienische Zustände“	
13.11.-14.11.	Bad Wiessee, 10-18 Uhr Jodschwefelbad/Wandelhalle, Verkaufsausstellung regionaler Kunst und Kunsthandwerk	
13.11.	Warngau, Reithamer Weiherhäusl, 10-18 Uhr Schreibseminar: Journalistisches Schreiben Leitung: Dr. Monika Gierth	
13.11.	Schliersee, Bauerntheater, 20 Uhr Kurzer Prozeß Aus dem Leben des Wildschützen Georg Jennerwein	
13.11.	Gmund, Evangelischer Gemeindesaal, 20 Uhr Gesprächskonzert zum 200. Geburtstag von Frederic Chopin mit Timm Tzschaschel	
13.11.	Fischbachau, Gasthaus Kirchstiegl, 20 Uhr Schwarzenbergstr. 73, Leonhardiball	
14.11.	Schliersee, Bücheroase, 10-11.30 Uhr Sonntagmatinee : Bei einem kleinem Frühstück werden die Neuerscheinungen des Leseherbstes 2010 vorgestellt	
14.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 11 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Federmentsh - Lider von yidishland - Andrea Pancur und Franka Lampe	
14.11.	Gmund, 14 Uhr Kapelle Festenbach, Kapellenweg, Leonhardiritt	
14.11.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla, 15 Uhr Mangfallweg 24, Kindertheater – „Drachologisch“ mit Christiane Ahlhelm	
14.11.	Bayrischzell, Tannerhof, großer Saal, 20 Uhr Konzert mit Karsten und Andrea Gebhardt-Polgar , Kammermusik vom Feinsten aus dem klassischen Repertoire	
16.11.	Holzkirchen, vhs, 19.30-21 Uhr Max-Heimbucher-Straße 1, Gustav Mahler – Die Ästhetik seiner Musik	
16.11.	Holzkirchen, Bücherecke, 20 Uhr Mord im Bergwald - Krimilesung Nicola Förg	
17.11.	Warngau, Reithamer Weiherhäusl, 19.30 Uhr Am Podium: Dr. Jochen Henn, Gabriele Pöhlmann, Dr. Rainer Sachs, Dr. Birgit Schneider, N.N., Moderation: Dr. Monika Gierth Musik: Zither-Manä	
18.11.	Miesbach, 20 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Früh Reif „Das Abenteuer Frau“ Kabarett Angelika Beier	

19.11.	Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer, 19.30 Uhr Der Tölzer Verleger Eckehart Schumacher-Gebler stellt seine Bibliothek SG vor	
19.11.-21.11.	Valley, Kirchenwirt, Fr/Sa 20 Uhr, So 18 Uhr Die lange Nacht der Detektive – Theatergruppe Valley , Kriminalstück von Urs Widmer	
19.11.	Miesbach, 20 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Ski Transalp: Multivisionsshow von Bernd Ritschel	
19.11.-20.11.	Otterfing, Trachtenheim, jew. 20 Uhr Theateraufführung „Italienische Zustände“	
19.11.-20.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, jew. 20 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Das Team Theater Holzkirchen zeigt „King Kongs Töchter“ , Komödie von Theresia Walser, Regie: Falk Janisch	
20.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 11 und 15 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Sternschnuppe Winterlieder , Margit Sarholz & Werner Meier	
20.11.	Tegernsee, Pfarrzentrum Quirinal, 19.30 Uhr musica sacra tegernsee - Cäcilienball , Leitung: Sebastian Schober	
20.11.	Miesbach, Pfarrheim, Kolpingstr. 22, 20 Uhr Konzert des Chor- und Orchestervereines Miesbach	
20.11.	Holzkirchen, 20 Uhr Festsaal Kultur im Oberbräu, Marktplatz 18 a, Herbstkonzert der Holzkirchner Symphoniker e.V. Leitung: Andreas Ruppert Werke von Johann Adolf Hasse, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms.	
20.11.	Bad Wiessee, Spielbank, 20 Uhr Winner's Lounge, Voice 4 you	
20.11.-21.11.	Miesbach, Sa 12-18 Uhr, So 10-17 Uhr Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Künstler & Kunsthandwerkermarkt	
21.11.	Tegernsee, 11.30 Uhr Olaf Gulbransson Museum, Kurgarten 5, Matinée: „Else Lasker-Schüler in der Berliner Moderne“ , Vortrag: Dr. Sigrid Bauschinger	
21.11.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Straße, 15 Uhr Cäcilienkonzert mit unbekannter bayerischer Barockmusik	
21.11.	Unterdachring, Rathausvorplatz, ab 10 Uhr Adventsduft	
22.11.	Schliersee, Kath. Pfarrheim St. Sixtus, 16-17.30 Uhr Märchen für Erwachsene Sprecherin: Marianne Gmelin, Musik: Stefanie Hampel, Harfe	
22.11.	Valley, Pfarrsaal Oberdachring, Bergstr. 5, 20 Uhr Wer kennt die Schlacht von Valley? Interessante Episoden aus der Valleyer Geschichte Referent: Johann Schmid, Unterdachring	
24.11.	Gmund, vhs, Münchner Straße 139, 19.30 Uhr Gesellschaft im Dialog: Die Rolle der Frau im Islam , Vortrags- und Diskussionsreihe mit Gönül Yerli	

25.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 20 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Isabell Stern & Leo Reisinger: „LiebesBayern“ , Szenische Lesung mit Klavierbegleitung – garantiert ohne Tanz	
26.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 20 Uhr FoolsTheater, Marktplatz 18 a, RigoL & tOrF: Nächster Halt , Neues und Altbewährtes im neuen Programm der beiden Clowns	
26.11.-27.11.	Valley, Kirchenwirt, jew. 20 Uhr Die lange Nacht der Detektive – Theatergruppe Valley , Kriminalstück von Urs Widmer	
26.11.-28.11.	Kreuth, jew. 20 Uhr Hirschbergler Trachtenhütte, Wallbergstr., Theateraufführung des Trachtenvereins D' Hirschbergler	
27.11.	Miesbach, Innenstadt, 14.30-20 Uhr Miesbach im 1000 Lichterglanz	
27.11.	Tegernsee, 15-17 Uhr Ludwig-Thoma-Haus auf der Tuften, Eine Idee von Behaglichkeit, Musiknachmittag mit Sepp Eibl und Freunden	
27.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, 19 Uhr Festsaal, Marktplatz 18 a, Ballettaufführung Tanzwerkstatt Gmund: „Ach, du liebe Zeit!“ , Choreographie und Einstudierung: Irene Gwisdalla	
27.11.	Gmund, 19.30 Uhr Heimathmuseum - Jagerhaus, Seestraße 2, Konzert Panta rhei - Saxophonquartett	
27.11.	Oberwarngau, Saal des Altwirtsanwesens, 20 Uhr Mit Klassik in den Advent Amadeus Wiesensee – Klavier und Yuki Manuela Janke – Violine	
27.11.	Tegernsee, 20 Uhr Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5, „Pimpftown - Wie werde ich ein Mann?“ , Kabarett Nepo Fitz	
27.11.-18.12.	Sauerlach, Schulaula, 20 Uhr Geschichten erzählen , Konzert TonArt Sauerlach - Holzkirchen. Poesie, Geschichten, Balladen vom 16.-21. Jhd., darunter eine Uraufführung: „Die spätere Zeit“ von Christoph Garbe nach Fragmenten von Rainer Maria Rilke	
27.11.-18.12.	Fischbachau, Rathaus Hundham, ab 13 Uhr Hundhamer Adventsmarkt	
27.11.-18.12.	an den Adventssamstagen von 14-19 Uhr Rottach-Egern, Kuranlage am See, Rottacher Advent - Christkindmarkt	
28.11.	Fischbachau, Pfarrkirche, 10.30 Uhr Jahresmesse der Liedertafel Fischbachau	
28.11.	Bad Wiessee, Kurpark Abwinkl, 14 Uhr Abwinkler Advent	
28.11.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium, 17 Uhr Schlossplatz 3, Justus Frantz: Adventskonzert	

Tradition und Moderne seit über 100 Jahren



Schreinerei

RAUFFER

Ihr Partner, wenn es um stilvolles Wohnen geht!

83730 Fischbachau - 08028/2331 - www.schreinerei-rauffer.de



Wir leben Autos.

Steingraber
Holzkirchen



Chevrolet Service



Isuzu D-Max
Vertragshändler

leicht zu erreichen · genügend Parkplätze

Hans Steingraber
Robert-Bosch-Str. 1
Gewerbegebiet
83607 Holzkirchen
Tel. (0 80 24) 90 66-0



www.steingraber.de



TERMINE

www.kulturvision.de

28.11.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a, „Geschichten erzählen“, Konzert TonArt Sauerlach-Holzkirchen	19 Uhr
Dezember 2010		
01.12.	Rottach Egern, Roßkapelle in Ellmau, St. Eligius-Andacht	19 Uhr
03.12.	Bad Wiessee, Kath. Kirche Maria-Himmelfahrt, Bairisches Adventsingen	19 Uhr
03.12.-05.12.	Kreuth, Hirschbergler Trachtenhütte, Theateraufführung des Trachtenvereins D' Hirschbergler	jew. 20 Uhr
03.12.-04.12.	Valley, Zollingerhalle, Graf-Arco-Straße, Nikolaus-Adventsingen, Männergesangsverein Valley, Leitung: Dr. Sixtus Lampl, Sprecher: Beni Eisenburg	jew. 19.30 Uhr
03./04./05.12.	Valley, Kirchenwirt, Die lange Nacht der Detektive – Theatergruppe Valley, Kriminalstück von Urs Widmer	Fr/Sa 20 Uhr, So 18 Uhr
04.12.-05.12.	Wendelstein, Panoramarestaurant, Advent auf dem Wendelstein, Adventsgeschichten. Musikalische Umrahmung durch die Waakirchner Sänger und die Flintsbacher Alphornbläser	15-18.30 Uhr
04.12.	Schliersee, Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, Schlierseer Advent, Vorweihnachtliches Singen und Musizieren mit Hirtenspiel	15 und 18 Uhr
04.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a, Der allerletzte Held, beherztes Typenkabarett von Helmut Schleich	20 Uhr
04.12.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater - Endlich wieder Weihnachten	20 Uhr
04.12.-05.12.	Fischbachau, Rathaus - Innenhof, Kirchplatz 10, Christkindlmarkt	Sa 14-19 Uhr, So 10-18 Uhr
04.12.-05.12.	Schliersee, Bauernhofcafe Hennerer, Woidweihnacht beim Hennerer	Sa 15-21 Uhr, So 14-21 Uhr
05.12.	Miesbach, Waitzinger Park, Miesbacher Adventszauber, Romantischer Markt im Waitzinger Park mit Musikprogramm in der Stadtpfarrkirche	14-19 Uhr
05.12.	Rottach-Egern, Pfarrkirche St. Laurentius, Alpenländisches Adventssingen	17 Uhr
08.12.	Holzkirchen, Herdergarten, Weihnachts-Jahrmarkt	7-18 Uhr
08.12.	Miesbach, Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Adventssingen des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützen-Kompanien	19 Uhr
10./11.12.12.	Valley, Kirchenwirt, Die lange Nacht der Detektive – Theatergruppe Valley, Kriminalstück von Urs Widmer	Fr/Sa 20 Uhr, So 18 Uhr
10.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, „Spiel mir das Lied vom Schnee“, Kabarett Tobias Öller	20 Uhr
11.12.	Irschenberg, Poschanger, Woidweihnacht	
11.12.	Miesbach, Trachtenhütte Waitzinger Park, Lebende Krippe auf der Freilichtbühne im Trachtenstadl, Die Weihnachtsgeschichte in Bildern, mit alpenländischen Liedern und Weisen.	17 Uhr
11.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Carl Orff: Ludus de nato Infante mirificus, Lesung mit Rupert Rigam, Musik: Balbina und Franz Hampel	19 Uhr
11.12.	Tegernsee, Ludwig Thoma Saal, Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: Endlich Weihnachten	20 Uhr
11.12.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium, Schlosskonzert - „Ihr Himmel tut euch auf!“, Hans Irger und seine Miesbacher Musikanten, Lindmair Dreigesang, Haushamer Bergwachtgesang, Sepp Kandlinger und seine Rottacher Bläser. Sprecher: Beni Eisenburg	20 Uhr
11.12.-12.12.	Schliersee, Lautererstraße und beim Huber im Hof, Schlierseer Weihnachtsmarkt	ab 11 Uhr
11.12.-12.12.	Miesbach, Marktplatz, Weihnachts-Jahrmarkt am Marktplatz	Sa 8-18 Uhr, So 10-18 Uhr
11.12.-12.12.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Hänsel und Gretel - Märchenoper für Jung und Alt	Sa 19 Uhr, So 16 Uhr
12.12.	Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum für Graphik und Karikatur, Matinée: „Frank Wedekind“, Vortrag Dr. Dirk Heißerer	11.30 Uhr
12.12.	Valley, Schlosshof der Graf-Arco-Brauerei, Christkindlmarkt, Musikalisch umrahmt von den Unterdarchinger Weisenbläsern	13 Uhr
12.12.	Tegernsee, Ludwig Thoma Saal, Rosenstr. 5, Tegernseer Rockweihnacht	14 Uhr
12.12.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla, Mangfallweg 24, Kindertheater: Björn Nonhoff - Geschichtenerzähler	15 Uhr
12.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a, Rudi Zapf & Münchner Saitentratzer: „Weihnachtskonzert“	17 Uhr
12.12.	Oberwangau, Saal des Altwirtsanwesens, Auf Weihnachten zua: Anselm Bilgri, Texte; Balbina und Franz Hampel - Harfe und Gitarre	19 Uhr
16.12.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Rendezvous der Jahreszeiten: Miesbacher Kulturballon	20 Uhr
18.12.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Advent-Nacht: Eine Geschichte vom harten Alltag, vom Bangen und Hoffen, vom Sterben und Leben, Sprecher: Rupert Rigam Musik: Sepp Hornsteiner und Walter Kohlhauf	20 Uhr
18.12.	Bad Wiessee, Winner's Lounge, Spielbank, Martin Kälberer & Werner Schmidbauer	20 Uhr
18.12.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5, Tegernseer Volkstheater: Endlich wieder Weihnachten	20 Uhr
18.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, „Eine Weihnachtsgeschichte“, Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens, gelesen von Willi Schwenkmeier und musikalisch interpretiert von den Luftmentschn	20 Uhr
18.12.	Otterfing, Rathausplatz, Christkindlmarkt	ab 14 Uhr
19.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a, cantica nova holzkirchen & Quadro Magico – Weihnachtskonzert	17 Uhr
19.12.	Kreuth, Kirche St. Leonhard, Am Kirchberg, Weihnachtssingen zum Gedenken an Kiem Pauli und Karl Edelmann	19 Uhr
19.12.	Valley, Unterdarching, Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, Adventsingen Kirchenchor Unterdarching, Valleyer Sänger, Unterdarchinger Weisenbläser, Unterdarchinger Klarinettenmusi, Jugendkapelle der Blaskapelle Unterdarching uvm.	19 Uhr
19.12.	Agatharied, Pfarrkirche St. Agatha, Weihnachtskonzert	19.30 Uhr
23.12.	Bayrischzell, Haus des Gastes, Kirchplatz 2, Vorweihnachtliche Laternenwanderung	16-18.30 Uhr
26.12.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Gerhard Loew Bühne: „Außerhoib vo Edn“	20 Uhr
26.12.	Tegernsee, Kath. Pfarrkirche – ehem. Klosterkirche, musica sacra tegernsee - Weihnachtskonzert	20 Uhr
26.12.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7, Tegernseer Volkstheater: Endlich wieder Weihnachten	20 Uhr
27.12.	Tegernsee, Ludwig Thoma Saal, Rosenstr. 5, Tegernseer Volkstheater: Endlich wieder Weihnachten	20 Uhr
28.12.	Schliersee, Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, Der alte Feinschmecker	20 Uhr
29.12.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof zur Post, Lindenplatz 7, Bayerischer Jahresausklang	20 Uhr
31.12.	Rottach Egern, Kur- und Kongress-Saal, Nördl. Hauptstr. 35, Silvester 2010: Theater-Galadinner-Tanz, „De Gschicht vom Brandner Kasper“	19 Uhr
31.12.	Bad Wiessee, Lindenplatz ,Fußgängerbereich Münchnerstraße, Silvesterkonzert der Blaskapelle und des Spielmannszuges Bad Wiessee	14.30 Uhr
31.12.	Miesbach, Hotel Bayerischer Hof, Oskar-von-Miller-Str. 2-4, Silvester-Gala „Brasilianische Nacht“, Mit großem Showprogramm der brasilianischen Künstlergruppe mit Live-Band „Espirito da Danca Brasil“, mehrgängigem Gala-Dinner-Bufferet, Brillantfeuerwerk u. After-Show-Party mit DJ u.v.m.	19.30 Uhr
Januar 2011		
01.01.	Otterfing, Rathausplatz, Neujahrsanblasen	14 Uhr
01.01.	Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal, Neujahrskonzert mit der Blaskapelle Rottach-Egern	19.30 Uhr
04.01.	Schliersee, Bauerntheater, Xaver-Terofal-Platz 1, Die Kurpfuscherin	20 Uhr
05.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a, Neujahrskonzert mit den Dresdner Salondamen	20 Uhr
05.01.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Neujahrskonzert Smetana Philharmoniker Prag, Dirigent: Hans Richter. Werke von Franz Léhar, W.A. Mozart, Paul Creston, Friedrich Loewe, Franz von Suppé und Johann Strauß	20 Uhr
05.01.	Gmund, Neureuthersaal, Tölzer Str. 4, Neujahrskonzert	20 Uhr
06.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Gerhard Loew Bühne: „Außerhoib vo Edn“	20 Uhr
07.01.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Gastspiel Chiemgauer Volkstheater: „Alles in Ordnung“	20 Uhr
08.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Gerhard Loew Bühne: „Außerhoib vo Edn“	20 Uhr
08.01.	Fischbachau, Gasthof Post, Birkensteinstr., Neujahrskonzert der Liedertafel Fischbachau	20 Uhr
09.01.	Weyarn, Mangfallweg 24, Musikcafe WeyHalla, Kindertheater: „Allerhand Getrixe“ mit Urs Jandl	15 Uhr
10.01.	Schliersee, Kath. Pfarrheim St. Sixtus, Märchen für Erwachsene, Sprecherin: Marianne Gmelin, Musik: Stefanie Hampel, Harfe	16-17.30 Uhr

Bad - Bäder - am besten
Wellness von Klein an

KK

Tolle Ideen finden Sie in unserer Ausstellung
Bodenschneidstrasse 7, 83714 Miesbach
Kitzerow Keramik GmbH oder unter
www.kitzerow-keramik.de

Tel. 08025/3044

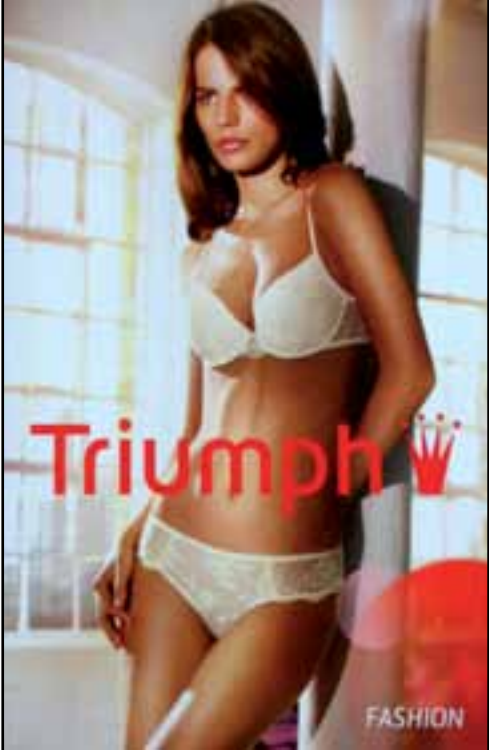
12.01.	Miesbach,	18 und 20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Erlebnis Afrika und Thailand , Multimediashow von Michael G. Scharl		
14.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	jew. 20 Uhr
-15.01.	FoolsTheater, Marktplatz 18 a,	
Gerhard Loew Bühne: „Außerhoib vo Edn“		
15.01.	Weyarn, Mangfallweg 24,	16-17.30 Uhr
Musikcafe WeyHalla, SmarterLife – Aufbruch in ein erfolgreiches Leben , Leitung: Josef Mainwald		
15.01.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium,	20 Uhr
Podium Junger Solisten , Konzert Henriette Fauth – Violine; Gerald Fauth – Klavier		
18.01.	Warngau, Pfarrsaal Wall,	20.15 Uhr
Israel – Ein Land für drei Religionen , Referent: Pfarrer Andreas Lackermaier		
21.01.	Tegernsee,	20 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5, „Family Business“ , Kabarett Stephan Zinner		
22.01.	Warngau,	19 Uhr
Gitarrenbau Roland Metzner, Heigenkam 1, Solokonzert Kosho, Gitarrist der „Söhne Mannheim“		
22.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, „Ungrantig“ – Konzert Fei Scho , Alpine Weltmusik zwischen Ländler und Funk		
22.01.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, The Beatles Story performed by The Beatles Revival , Die großen Hits live und unglaublich authentisch, umrahmt von Filmausschnitten der Deutschen Wochenschau		

23.01.	Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum,	11.30 Uhr
für Graphik und Karikatur, Warum macht der Mensch Kunst oder Anfänge der Kunst aus neurobiologischer Sicht , Matinée mit Prof. Dr. Georg W. Kreutzberg		
23.01.	Bayrischzell, Tannerhof, Tannerhofstr. 32,	20 Uhr
großer Saal, Konzert Uschi Laar TRIO		
26.01.	Bad Wiessee,	
-30.01.	11. Tegernseer Tal Montgolfiade , Heissluftballon-Treffen mit großem Rahmenprogramm wie Live-Bands, Wintermarkt, Kinderwinterfest uvm.	
27.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Späte Gegend – Theaterstück von Lida Winiewicz , Zwei Frauen, zwei Perspektiven, zwei Leben zwischen Monarchie und zweiter Republik. Mit Theresia Benda und Hanni Schulze-Thulin. Regie: Walter Kohlhauf		
28.01.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Mongolei – Multivisionsshow v. Sarah Fischer		
28.01.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
Festsaal, Marktpl. 18 a, Konzert Katja Lämmermann (Violine) und Freddy Kempf (Klavier)		
28.01.	Waakirchen, Einlass 18.30 Uhr, Beginn	20.30 Uhr
Aula d. Volksschule, Kabarett mit Sven Kemmler & „Cante Flamenco“ mit Ricardo Volkert		
Februar 2011		
02.02.	Miesbach, Hotel Bayerischer Hof,	20 Uhr
„Born to be Waldi“ mit Waldemar Hartmann , Ein unterhaltsamer, kabarettistischer und sportlicher Abend		
04.02.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Gerhard Loew Bühne: „Außerhoib vo Edn“		

04.02.	Miesbach,	17 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Kindertheater: „Froschkönig“ mit Veronika Degler		
05.02.	Tegernsee,	20 Uhr
Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstr. 5, WIGGERL: „De zeit vageht...“ , Boarisches Solo-Kabarettprogramm		
05.02.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium,	20 Uhr
Podium Junger Solisten Konzert Saxophon Quartett PANTA RHEI		
06.02.	Bayrischzell, Tannerhof, großer Saal,	20 Uhr
Konzert Flötenquartett „Sensa Barriera“		
12.02.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, Stimmungsbüro Kreitmeier: „Ein Amtliches Musik-Konzert“		
12.02.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Abenteuer Ozean , Multivisionsshow David Hettich		
13.02.	Weyarn,	15 Uhr
Musikcafe WeyHalla, Mangfallweg 24, Kindertheater: Klick-Klack-Theater „Zauberlehrling“		
17.02.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Musicals in Concert		
19.02.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Schwarz-Weiß-Ball 2011 , Veranstalter: Chor- und Orchesterverein Miesbach		
19.02.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, SpielePUR Ensemble: Die Zofen , Ein Kammerpiel von Jean Genet, Regie: Andreas Esser.		

19.02.	Kreuth, Festsaal der Hanns-Seidel-Stiftung	20 Uhr
in Wildbad Kreuth, Kurbad – Redoute , Kostümball aus der guten alten Zeit		
19.02.	Bad Wiessee, Spielbank, Winner’s Lounge,	20 Uhr
Michael Fitz solo: Ans Licht		
20.02.	Warngau,	19 Uhr
Gitarrenbau Roland Metzner, Heigenkam 1, Werkstattkonzert: Die Strottern Geige/Gitarre		
21.02.	Miesbach,	9 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum, vhs Seminarraum, Kirchengeschichte des Miesbacher Oberlandes Referent: Alexander Langheiter		
25.02.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
Festsaal, Marktplatz 18 a, Dieter Hildebrandt: „Ich kann doch auch nichts dafür“		
26.02.	Miesbach,	10 Uhr
Treffpunkt: ehem. Kloster Münchner Straße, Die Kirchen der Miesbacher Altstadt , Leitung: Alexander Langheiter		
26.02.	Miesbach,	20 Uhr
Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Miesbacher Redoute , Kostümball wie anno dazu mal		
26.02.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	20 Uhr
FoolsTheater, Marktplatz 18 a, SpielePUR Ensemble: Die Zofen , Ein Kammerpiel von Jean Genet, Regie: Andreas Esser		
27.02.	Bayrischzell, Tannerhof,	20 Uhr
großer Saal, Tannerhofstr. 32, Kieck Theater aus Weimar		





Textil + Betten

THOBA

Miesbach - Bahnhofplatz



Miesbach

Moserpassage | Stadtplatz 10

Telefon 08025 997549

Mo bis Fr 8 – 18:30 und Sa 8 – 12:30 Uhr

Textilpflege

Rebelein

Meisterbetrieb seit 30 Jahren

Unser Serviceangebot

Textilreinigung | Oberhemdenservice

Wäscheannahme | Handbügelqualität

Änderungsschneiderei | Teppichreinigung

Leder- und Pelzreinigung

Tegernseer Straße 8a

Telefon 08022 7136

Mo bis Fr 8 – 12 und 14 – 19Uhr

Sa 9 – 12 Uhr

Gmund



antiquitäten
zahn

auf über 2000 m²

Antiquitäten und antike Bauernmöbel

Tische und Bänke nach Maß aus heimischen Hölzern

Individuelle Beratung

Geschenkartikel

Restaurierung



Rosenheimer Landstraße 8

85653 Aying / Peiß

Telefon 08095 1810

Fax 08095 2850

Öffnungszeiten

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr und

Sa 9.00-16.00 Uhr

www.antiquitaeten-zahn.de

Träumen
Sie weiter!



In Ihrer individuellen
Markenküche vom
Fachmann

KÜCHEN, DIE PASSEN:

Valleyer Küchenhaus
Johannes Killer



Alpenblickstraße 20
83626 Valley/Unterdarching
Tel.: 08024/93920
www.valleyer-kuechenhaus.de



TERMINE

www.kulturvision.de

März 2011		
02.03.	Otterfing, Otterfing Hof	19.30 Uhr
Faschingsgaudi der besonderen Art		
03.03.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Kabarett Anna M. Spies: O MArianne hilf!		
03.03.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a,	20 Uhr
Weiberfasching		
04.03.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	jew. 20 Uhr
-05.03.	FoolsTheater, SpielePUR Ensemble: Die Zofen	
07.03.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Scheinheiligenball, Veranstalter: Kolpingfamilie Miesbach		
09.03.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, FoolsTheater, Marktplatz 18 a,	20 Uhr
Kabarett und Fisch mit Philipp Weber		
09.03.	Waakirchen, Einlass ab 18 Uhr, Beginn 19.30 Uhr Gasthaus Knabl, Häuserdörf,	
Fisch, Kunst & Kultur zum Aschermittwoch		
11.03.	Bad Wiessee, Spielbank, Winner's Lounge	20 Uhr
Das Bundeskabarett – schrill, verrückt und dabei unsäglich komisch		
11.03.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	jew. 20 Uhr
-12.03.	FoolsTheater, Marktplatz 18 a,	
SpielePUR Ensemble: Die Zofen		
12.03.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium,	20 Uhr
Podium Junger Solisten, Konzert Würzburger Klavierquintett		
13.03.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla, Mangfallweg 24,	15 Uhr
Kindertheater: Glucks und der Klangsammler mit der Clownin Glucks		

19.03.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	Sa 19 Uhr
„Carmen“, Freies Landestheater Bayern		
19.03.	Fischbachau, Wolfseehalle, Am Wolfsee 2,	20 Uhr
Josefikonzert mit der Musikkapelle Fischbachau		
20.03.	Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum für Graphik und Karikatur,	11.30 Uhr
Albert Langen – Dokumente eines kurzen, aber reichen Lebens, Matinée mit Detlef Seydel		
26.03.	Miesbach, Oberlandhalle, Schlierseer Str. 30,	19.30 Uhr
49. Miesbacher Frühjahrssingen und Musizieren		
April 2011		
01.04.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5,	20 Uhr
D’Raith Schwestern und da Blaimer – „Schwer vermittelbar!“, Heavy-Mädel-Sound aus dem Bayerwald.		
01.04.	Holzkirchen, Fr/Sa 20 Uhr, So 19 Uhr	
-03.04.	Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a,	
Holzkirchner Komödien: „Arsen und Spitzenhäubchen“		
02.04.	Weyarn, Musikcafe WeyHalla, Mangfallweg 24,	14.30 Uhr und 16 Uhr
Kindertheater: Kasperl und das Geschpenscht, Dr. Döblingers Kasperltheater		
02.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Buddy in Concert, die Rock’n-Roll-Show, Mit den original Stars aus dem Musical „Buddy – Die Buddy Holly Story“		

08.04.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a,	20 Uhr
Holzkirchner Komödien: „Arsen und Spitzenhäubchen“, Kriminalkomödie von Joseph Kesselring, Regie: Thomas Stumpp		
09.04.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5,	20 Uhr
Chris Boettcher: „Paparazzo“		
09.04.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a,	20 Uhr
Klavierkonzert mit Freddy Kempf		
14.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Abenteuer Island – Multivisionsshow Peter Gebhard		
15.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Kabarett Alfred Dorfer		
15.04.	Waakirchen, Kleinkunsthöhne,	20.30 Uhr
Kabarett mit „Die Urvögel“		
15.04.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu,	jew. 20 Uhr
-16.04.	Festsaal, Marktplatz 18 a,	
Holzkirchner Komödien: „Arsen und Spitzenhäubchen“		
16.04.	Tegernsee, Barocksaal im Gymnasium, Schlossplatz 3,	19.30 Uhr
Podium Junger Solisten Konzert Duo Viennese		
16.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Konzert Ensemble Saitentanz		
16.04.	Bad Wiessee, Spielbank, Winner's Lounge,	20 Uhr
Tannöd, Fesselnder, urbayerischer Krimiabend		
16.04.	Fischbachau, Turnhalle der Schule Elbach,	20 Uhr
Frühjahrskonzert mit der Musikkapelle Elbach		

21.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Internationales Harfenfestival, Eric Ask Upmark, Elisa Vellia, Maeve Gilchrist, Diego Laverde Rochos, Uschi Laar		
24.04.	Fischbachau, Pfarrkirche, Kirchplatz,	10.30 Uhr
Osterfestmesse		
24.04.	Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach,	20 Uhr
Frühjahrskonzert der Stadtkapelle Miesbach, Durch das Programm führt Sepp Grundbacher		
30.04.	Tegernsee, Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5,	20 Uhr
Schlafende Hunde – „Himmel, Hirsch und Hirn“, Musikalisches Kabarett aus der Schweiz		
Mai 2011		
06.05.	Gmund, Heimatmuseum Jagerhaus, Seestr. 1,	18 Uhr
Vernissage: Gmund-Art, Gmunder Künstler stellen Malerei, Zeichnungen, Skulpturen aus		
07.05.	Miesbach, Gut Wallenburg,	10-18 Uhr
Wallenburger Schlossgartenfest, Kunst, Handwerk, Bioerzeugnisse an über 60 Ständen		
07.05.	Tegernsee, Kurgarten und Rosenstraße,	10-18 Uhr
-08.05.	Trachten- und Handwerkerkult	
07.05.	Bad Wiessee, Hotel Gasthof Zur Post, Lindenplatz 7,	20 Uhr
Auf geht's zum Wirtshausabend!, Couplet AG, Tanngrindler Musikanten zusammen mit Traudi Siferlinger		
13.05.	Holzkirchen, Kultur im Oberbräu, Festsaal, Marktplatz 18 a,	20 Uhr
Han's Klaffl: „40 Jahre Ferien – Ein Lehrer packt aus“		



Herzlich willkommen bei Europas großem Keramik-Festival

DIESSENER TÖPFERMARKT AM SEE

Von Christi Himmelfahrt
2. Juni bis Sonntag, 5. Juni 2011
mit 150 Werkstätten aus zwölf Ländern in Europa

Täglich 10 bis 18 Uhr in den Seeanlagen. Bequem ankommen mit den Ammersee-Dampfern oder mit der Ammersee-Bahn und mitten im Markt aussteigen.

www.diessener-toepfermarkt.de



BioGut Wallenburg

BioFleisch und BioGemüse aus eigener Erzeugung

WALLENBURGER SCHLOSS GARTENFEST

7.MAI 2011 · 10-18 UHR



BioMarkt auf Gut Wallenburg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 8.30 bis 12.30 Uhr
zusätzlich Mi. und Fr.:
14.00 bis 18.00 Uhr

Wallenburger BioKorb
Wir bringen Ihnen die Frische direkt nach Hause!
Kostenloser Lieferservice im Landkreis Miesbach!

Neu: Online einkaufen unter
www.gutwallenburg.abo-kiste.com

Miesbacher Wochenmarkt
Von Anfang Mai bis Ende Oktober sind wir mit Obst und Gemüse am Donnerstag Vormittag auf dem Miesbacher Wochenmarkt vertreten.

Tel. 0 80 25-14 09 Fax -22 75
BioGut-Wallenburg@t-online.de

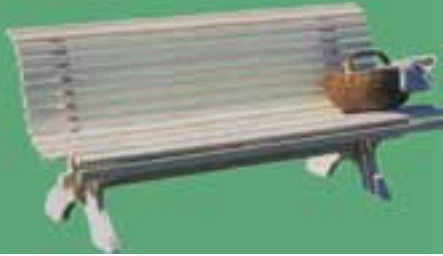


www.BioGut-Wallenburg.de

Kleine, große und ...



...besondere Geschenke



Produkte aus den



... Qualität von Menschen mit Behinderungen
... Sorgfältige Auswahl der Rohstoffe
... Verwendung heimischer Hölzer
... hervorragende Verarbeitung
... Reichhaltiges Angebot
... Katalog unter www.o-l-w.de

83674 Gaißach . Lenggrieser Str. 19
Telefon 0 80 41 78 57-38 oder -60
Werksverkauf von Mo bis Do
9 bis 16 Uhr und Fr 9 bis 13 Uhr



14.05.	Otterfing, Arche-Hof-Festival – Bayerische Mundart-Rock-Open-Air Open-Air-Veranstaltung mit verschiedenen bayerischen Bands
28.05. -04.06	Rottach-Egern, 17. Kunst- und Kulturtage in Rottach-Egern
28.05.	Rottach-Egern, 17.30 Uhr Panorama-Restaurant Wallberg, Die Primatonnen und Edeltraud Rey – Kabarett und Musik deftig-erotisch-bayerisch-rotzfrech
28.05.	Tegernsee, 20 Uhr Ludwig-Thoma-Saal, Rosenstraße 5, Da Bertl und i – Neues Programm Musikkabarettisten Herbert Bachmeier und Stefan Wählt
Ausstellungen 2010/2011	
<u>bis 28. November 2010</u> , Bruckmühl, Galerie Markt Bruckmühl, Sonnenwiechser Str. 12, Andreas Legath, Malerei; Pinuccio Sciola, Skulpturen Mi 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr	
<u>bis Anfang Januar 2011</u> , Bayrischzell, Galerie im Tannerhof, Tannerhofstr. 32, Bilder-Ebenbilder , Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tannerhof-Malwerkstatt, tgl. 10-18 Uhr	
<u>bis 06. Februar 2011</u> , Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum für Graphik und Karikatur, Honoré Daumier und das Bankwesen , Di-So 10-17 Uhr, 24./25.12. geschlossen, 31.12. von 10-14 Uhr	
<u>November 2010</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Stefan Ambs , tgl. 9-21 Uhr	

<u>03. bis 21. November 2010</u> , Bad Aibling, Kunstverein Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Irlachstr. 5, Ausstellung: Dzeko Dodzic , Mi 11-13 Uhr und 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr,	
<u>11. November bis 31. Dezember 2010</u> , Holzkirchen, vhs, Max-Heimbucher-Straße 1, Ausstellung Maske – Das andere Gesicht Die Maske als Kunsthandwerksobjekt und als Geschichtenerzähler über Bräuche, Spiele und Feste der Menschen im alpenländischen Raum, Mo, Mi, Fr 9-12 Uhr, Di/Do 15-19 Uhr	
<u>12. November bis 08. Januar 2011</u> , Holzkirchen, Galerie Altevers im Autopavillon Steingraber, Gewerbegebiet Ost, Robert-Bosch-Str. 1, Ausstellung Evelin Hermenau – Zeichnungen , Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr und nach Vereinbarung, www.galerie-altevers.de	
<u>26./27./28. November 2010</u> , Valley, Graf-Arco-Brauerei, Kunstdünger e.V. präsentiert: Fotosalon Oberland „Heimat“ , Fr ab 19 Uhr, Sa/So 13-18 Uhr	
<u>Dezember 2010</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, 12. Klasse, Gymnasium Miesbach , tgl. 9-21 Uhr	
<u>01. bis 19. Dezember 2010</u> , Bad Aibling, Kunstverein Galerie im alten Feuerwehrgerätehaus, Irlachstr. 5, Ausstellung: Ludwig Gruber zum 75. Geburtstag , Mi 11-13 Uhr und 18-20 Uhr, Sa/So 14-18 Uhr	
<u>11. Dezember bis 16. Januar 2011</u> , Bruckmühl, Galerie Markt Bruckmühl, Sonnenwiechser Straße 12, Die Kunstsammlung des Marktes Bruckmühl – Stiftung Rupert Dorrer , Mi 14-18 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr	
<u>11. Dezember bis 06. Februar 2011</u> , Fischbachau, St. Andreas Kirche von Elbach, Leitzachtalstraße, Elbacher Krippe – von bemerkenswerter	

Qualität aus der Barockzeit , Herbergssuche in Bethlehem (Sa 11./So 12.12.; Sa 18./So 19.12.) Geburt des Jesuskindes (Fr. 24.12. bis Di 04.01.2011) Anbetung der drei Weisen (Mi. 05.01. bis So. 09.01.; Sa. 15./So 16.01.) Hochzeit zu Kana (Sa 22./So 23.01.; Sa 29./So 30.01.) Darstellung im Tempel (Sa 05./So 06.02.2011), An den genannten Tagen von 14-16 Uhr	
<u>24. Dezember bis 06. Januar 2011</u> , Miesbach, Krippenstadt, Waitzinger Park, Tiroler-Bretterkrippe , täglich 15.30-20.30 Uhr	
<u>27. Dezember bis 05. Januar 2011</u> , Fischbachau, Foyer Klostersaal, Kirchplatz 10, Ausstellung junger Leitzachtaler Künstler , Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa/So/Feiertag 14-17 Uhr	
<u>28. Dezember bis 06. Januar 2011</u> , Rottach-Egern, Kur- und Kongress-Saal Nördl. Hauptstr. 35, Gemäldeausstellung Christian Lückel , Romantisch-realistische Malerei im Stil der alten Münchner Schule, tgl. 11-17 Uhr	
<u>01. bis 09. Januar 2011</u> , Miesbach-Parsberg, Schulhaus, Parsberger Fotoausstellung , Sonn- und Feiertag 11-12.30 Uhr, 14-16 Uhr, wochentags 14-16 Uhr	
<u>Januar 2011</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Dieter Stoll , tgl. 9-21 Uhr	
<u>14. Januar bis 12. März 2011</u> , Holzkirchen, Galerie Altevers, im Autopavillon Steingraber, Gewerbegebiet Ost, Robert-Bosch-Str. 1, Ausstellung Gabriele Pöhlmann, Malerei und Collage , Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr und nach Vereinbarung, www.galerie-altevers.de	
<u>08. Januar bis 31. März 2011</u> , Bayrischzell, Galerie im Tannerhof, Tannerhofstr. 32, Köpfe und Häupter , Clemens Büntig, Magdalena Engels, Gottfried Huttner, täglich 10-18 Uhr, www.tannerhof.d	

<u>Februar 2011</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Mike Grund / Andrea Eder / Anna Lehnerer / Hannelore Harzenetter , tgl. 9-18 Uhr	
<u>13. Februar bis 01. Mai 2011</u> , Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum für Graphik und Karikatur, Honoré Daumier und das Theater – Sonderausstellung Ronal Searle , Di-So von 10-17 Uhr	
<u>März 2011</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Lotte Koch , tgl. 9-18 Uhr	
<u>18. März bis 07. Mai 2011</u> , Holzkirchen, Galerie Altevers, im Autopavillon Steingraber, Gewerbegebiet Ost, Robert-Bosch-Str. 1, Ausstellung Barbara Butz, Keramik , Mo-Fr 10-19, Sa 10-16 Uhr und nach Vereinbarung, www.galerie-altevers.de	
<u>April 2011</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Lotte Koch , tgl. 9-21 Uhr	
<u>Mai 2011</u> , Hausham-Agatharied, Kreiskrankenhaus, Bilder und Fotografien von Kerstin Brandes täglich 9-21 Uhr	
<u>07. bis 22. Mai 2011</u> , Gmund, Heimatmuseum – Jägerhaus, Seestraße 2, Gmundart – Frühjahrsausstellung in Gmund , Gmunder Künstler stellen Malerei, Zeichnungen, Skulpturen aus, tgl. 14-18 Uhr, So 08.05. ab 11 Uhr	
<u>08. Mai bis 17. Juli 2011</u> , Tegernsee, Olaf Gulbransson Museum für Graphik und Karikatur, Sonderausstellung Josef Oberberger – Malerei und Grafik , Di-So von 10-17 Uhr	
Termin- und Programmangaben ohne Gewähr. Terminmeldungen für die 15. Ausgabe (Mai bis November 2011) bitte bis 25. März 2011 an info@waitzinger-keller.de oder Tel. 08025 7000-0, Fax 7000-11. Ausführlicher und laufend aktualisierter Veranstaltungskalender unter www.kulturvision.de .	

BUCHTIPP:

„So nah, so fern.
Kulturhistorische Wanderungen
im oberbayerischen Alpenvorland“
von Andreas Scherm



IMPRESSUM **Herausgeber:** KulturVision e.V. – Verein zur Förderung der Kultur im Landkreis Miesbach, 1. Vorsitzende Isabella Krobisch, Bergwerkstraße 25e, 83714 Miesbach, Telefon 08025 7000-20, Fax 7000-11, krobisch@waitzinger-keller.de. **Redaktion:** Dr. Monika Gierth (MG), Reitham 14, 83627 Warngau, Tel./Fax 08021/235, monika.gierth@web.de. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Regina Biber, Vanessa Cramer, Rosi Griemert, Monika Heppt, Antonie Krobisch, Petra Kurbjuhn, Evelyn Peters, Alois Pribil, Oliver Reitz, Günter Schneider, Ramón Schroeder. **Fotos:** Moritz Attenberger, Birgit Neiser, Isabella Krobisch, Petra Kurbjuhn, Alois Pribil sowie Tourist-Informationen des Landkreises Miesbach und Veranstalter. **Anzeigen:** Consulting & Marketing Klaus Offermann, Münchner Str. 16, 83607 Holzkirchen, Tel. 08024 1075, Fax 489839, ok@klaus-offermann.de. **Grafische Gestaltung:** Kaufmann Grafikdesign, Miesbach. **Bildbearbeitung:** Bernhard Obermeier, Bruckmühl. **Herstellung:** TypoMedia Peter Zangerl, Bayrischzell. **Druck:** Mayr Miesbach GmbH, Auflage: 20.000. Alle Copyrights liegen bei den Fotografen bzw. Veranstaltern. Alle Rechte der Verbreitung (einschl. Film, Funk und Fernsehen) sowie der fotomechanischen Wiedergabe und des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten. Die 15. Ausgabe der KulturBegegnungen erscheint im Mai 2011, gültig von Mai bis November 2011. Terminmeldungen bitte bis spätestens 25. März 2011 an info@waitzinger-keller.de oder Tel. Nr. 08025 7000-0, Fax 7000-11.

Was vormals eher bieder und spießig daherkam, ist heute in, Wandern nämlich. Ob als Pilgern zur Sinnsuche, als „Walking“ für die Gesundheit oder als miteinander Tun im Familien- oder Freundeskreis, Wandern hat einen stetig wachsenden Anhängerkreis gewonnen. Will man nicht einfach ziellos dahingehen, sondern zudem Kultur und Geschichte der Region mit sportlicher Aktivität verbinden, dann bietet sich das neue Buch von Andres Scherm in geradezu hervorragender Weise an. Der pensionierte Direktor des Miesbacher Gymnasiums beschreibt ausführlich 15 Fuß- und Radwanderungen im Voralpenland und verbindet seine Vorschläge mit Aspekten aus Geschichte, Kultur, Religion, Archäologie, Geologie und Naturkunde. Er sammelte seine Erfahrungen und Kenntnisse auf zahlreichen Wanderungen und Radtouren und legte bereits 2007 sein erstes Buch „Unterwegs im Gestern“ vor. Die Sammlung von Wanderessays, die den Leser auf eine möglichst intensive Begegnung mit den Objekten von Landschaft, Kultur und Natur vorbereiten oder als Informationsquelle dienen können, erlebte ein positives Echo. Deshalb hat der Autor mit seinem zweiten Buch „So nah, so fern“ die Fährtenuche in der Region fortgesetzt und lädt den Wanderer, aber auch den Radfahrer wiederum ein, in engen Kontakt mit seiner Umgebung zu treten. Er lernt Kelten- und Römerorte kennen, trifft auf Bajuwarendörfer und Herrschaftssitze, auf Klöster und Grabhügelfelder, auf Wallfahrtsorte und heilige Quellen, Bäume und Steine und kann sich einfangen lassen von den Mythen der Vergangenheit. MG

Info: www.maurusverlag.de



WINTERZAUBER
am Tegernsee ...

Leeberg hof



RESTAURANT · BAR · HOTEL

Ellingerstraße 10 · 83684 Tegernsee · Telefon 080 22 188 09-0 · Fax 080 22 188 09-99 · www.leeberg-hof.de
Mittagessen 12 bis 14 Uhr · Abendessen 18 bis 22 Uhr · Brotzeiten & hausgemachte Kuchen · SASSA BAR 16 bis 1 Uhr · Montag Ruhetag

Heilsames aus der Natur für Körper und Seele Kräuterwanderungen in der Alpenregion Tegernsee Schliersee

Es sind oft die kleinen Dinge, die so kostbar sind und doch übersehen werden. So ist das auch mit der grünen Staude, die fast wie Unkraut aussieht und am Gartenzaun von Ursula Schwarzbauer wuchert. Achtlos gehen die meisten Besucher daran vorbei. Wie gesund und wertvoll dieses Kraut ist, können die Besucher dann bei der Kräuterpädagogin in der gemütlichen Stube am Kachelofen schmecken: Die Kräuterlimonade mit den roten Rosenblüten schmeckt herrlich frisch. Kein Wunder – denn sie enthält Melisse, jenes Kraut von der grünen Staude im Garten. „Quellwasser von unserem Hof, Melisse, Giersch, Brennnessel und Minze mit einem Spritzer Apfelsaft – schon ist die Limonade fertig“, erklärt Ursula Schwarzbauer. Hauptberuflich ist sie Energie- und Gesundheitsberaterin und ausgebildete pharmazeutisch-technische Assistentin. Sie bietet Naturerlebnis-Wanderungen und Kräuterwanderungen in der Alpenregion Tegernsee Schliersee an. „Dieses Thema wird immer wichtiger für die Menschen“, ist sie überzeugt. „Dabei suchen die Menschen nicht nur nach Kräutern. In der Hektik des Alltags sind viele auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, nach innerer Ruhe, und sie suchen die Antwort auf die Frage: was tut mir selbst gut?“

Gesundheit, Wohlbefinden, raus aus dem Alltag, und die Natur mit neuer Sichtweise erleben – das findet man bei Kräuterwanderungen. Viele Gemeinden in der Alpenregion Tegernsee Schliersee bieten diese Wanderungen an. Ursula Schwarzbauer ist im Leitzachtal unterwegs, führt die Gäste durch Wiesen und Wälder bei Bayrischzell und Fischbachau. „Alle Wildkräuter enthalten Mineralien, Bitterstoffe, Vitamine und so genannte sekundäre Pflanzenstoffe.“ Letztere sind beispielsweise Farbstoffe, die eine Speise nicht nur schmücken, sondern auch verfeinern. „All diese Stoffe brauchen wir“, betont Ursula Schwarzbauer. „Denn der Mensch ist gewohnt, nur Extrakte zu essen, und nicht alle gesunden Stoffe zu sich zu nehmen. In den Wildkräutern sind die Inhaltsstoffe in ihrer Gänze enthalten. Das ist wichtig, weil wir meist übersäuert sind.“ Fleisch, sonstige tierische Produkte und viel Brot tragen zu dieser Übersäuerung bei. Trotzdem: verzichten muss niemand darauf. „Viel besser ist es, man verfeinert diese Speisen mit Kräutern. Auch das hilft schon.“

Auf den Wiesen, an den Wegen und in den Wäldern der Alpenregion Tegernsee Schliersee wächst die Haute Cuisine der Kräuterküche. Ursula Schwarzbauer schickt die Teilnehmer ihrer Wanderungen mit der Lupe auf den Weg. „Manche Feinheiten sind so klein, dass wir sie nur mit der Lupe erkennen können.“ Das sind zum Beispiel winzige Orchideen, die rund um Bayrischzell wachsen und für Botaniker ein einzigartiges Erlebnis sind, oder die feinen Härchen der Brennnesseln. Apropos Brennnesseln: von vielen als Verursacher eines brennenden



Weitere Informationen über Sehenswertes,
Unterkünfte und Gastronomie in der
Alpenregion Tegernsee Schliersee
bekommen Sie bei:

**Tourismusverband
Alpenregion Tegernsee Schliersee e. V.**
Tegernseer Str. 20a, 83734 Hausham
Tel.: 08026 920700, Fax: 08026 924166
info@tegernsee-schliersee.de



Ausschlags gefürchtet, hat diese Pflanze zu Unrecht einen schlechten Ruf. Sie ist das geeignete Mittel für eine Entschlackungskur. „10 bis 14 Tage lang den Saft trinken – das entschlackt den Körper und führt ihm gleichzeitig Mineralien zu.“ Der Tipp von Ursula Schwarzbauer: Eine Handvoll Brennnessel-Spitzen mit wenig Wasser pürieren, durch ein Sieb mit einem Liter Wasser aufgießen und mit dem Saft einer halben Zitrone verfeinern. „Das trinkt man zwei Wochen lang, und man fühlt sich völlig fit.“ Niemand muss befürchten, sich bei der Zubereitung des Getränks die Finger an der Nessel zu verbrennen. Es geht ganz einfach: die Blätter mit dem Nudelholz glätten, oder mit dem Messer fein hacken.

Wildkräuterwanderungen dienen nicht nur dazu, sich Rezepte für Limonaden oder Säfte zu holen. Aus den Kräutern lassen sich auch ganze Mahlzeiten herstellen. Tipps und Rezepte hat Ursula Schwarzbauer zum Beispiel für eine Gemüsefrittata nach italienischer Küche, Pesto für Wildbraten, Brotaufstriche mit Nussvariationen verfeinert und Wildkräutersuppen. Das ist für die engagierte Gesundheitsberaterin aber nicht das Wichtigste an den Wanderungen. „Es ist die Ehrfurcht vor der Schöpfung, die man nach den Wanderungen hat. Wer sich für Wildkräuterwanderungen interessiert, sollte eines beachten: es gibt auch Gifte! Oft genug haben Wanderer den Bärlauch mit den giftigen Blättern der Maiglöckchen verwechselt. Deshalb ist es ratsam, vor dem Sammeln von heimischen Kräutern erst eine geführte Wanderung zu machen. Informationen dazu gibt es im Internet unter www.tegernsee-schliersee.de

Delikatessen am Wegesrand

In der Alpenregion Tegernsee Schliersee erwartet Sie nicht nur die liebeliche Voralpenlandschaft. Bei genauerem Hinsehen offenbart sich auch unser Reichtum an Kräutern und Heilpflanzen. Auf einer Wanderung mit unserer erfahrenen Kräuterführerin lernen Sie alles rund um dieses spannende Thema kennen und dürfen natürliche Leckereien kosten.

Reisezeit: Anfang Juli bis Ende September

Leistungen:

- 3 Übernachtungen im Doppelzimmer inkl. Frühstück oder in einer Ferienwohnung (Verlängerung der Aufenthaltsdauer auf Anfrage)
- Kräuterwanderung mit Verkostung
- Verzehrgutschein für die Naturkäserei Tegernseerland
- eine Flasche „Oimwies“ – Cocktail der Alpenregion Tegernsee Schliersee (für Erwachsene)

Preis: ab 83,- Euro pro Person zzgl. Kurtaxe

Literarische Kulturbegegnung



Oberbayern – Sachsen – Niederösterreich

Solche Töne hatte das Reithamer Weiherhäusl vermutlich noch nie gehört wie an dem Septemberwochenende, als sich Sachsen, Niederösterreicher, Bayern und Wandler zwischen den Regionen auf Einladung der Kulturvision e.V. zur Literarischen Kulturbegegnung trafen. Und so fragte auch immer wieder einer der Protagonisten: „Verstehen Sie mich?“, worauf-



hin in den meisten Fällen allseitiges Nicken die Antwort war. Aber in einigen Fällen wurde es auch schwierig, insbesondere, als Richard Pils, der seinen mehrfach preisgekrönten Verlag *Bibliothek der Provinz* aus dem niederösterreichischen Waldviertel vorstellte, literarische Kostproben erklingen ließ. Bei Thomas Bernhard und Herbert Achternbusch war das noch für alle Beteiligten verständlich, aber als der mit schwarzem Hut und langem Zopf schon optisch exotisch wirkende Verleger dann schwersten Waldviertler Dialekt auffuhr, tönte es aus der sächsischen Ecke: „Gönn se das mal übersetzen?“ Woraufhin die Bayern sich darin versuchten, Waldviertler Dialekt über das Bayerische ins Hochdeutsche zu übertragen, denn schließlich wurde das Waldviertel von Bayern aus besiedelt.

Aber das war das einzige Problem. Ansonsten verstärkten sich an diesen drei Tagen die zarten Bande, die das Zeitungsteam der Kulturvision in den letzten Jahren mit dem Waldviertel und mit Sachsen geknüpft und in mehreren Ausgaben der KulturBegegnung dokumentiert hatte. Nähere Informationen zur Autorengruppe

Wort aus Freiberg, dem Verlag *Bibliothek der Provinz* aus Österreich und dem einheimischen Gastgeber findet der Interessierte in einer Broschüre, die unser Praktikant Ramón Schroeder erstellte, sie ist unter www.kulturvision.de abrufbar.

Die aus Freiberg in Sachsen angereisten Autoren Wolfram Kanis, Ute Leukert, Peter Segler und Karin Straßburger können auf langjährige Publikationserfahrungen verweisen, gibt die AG Wort doch seit 15 Jahren die Freiburger Lesehefte heraus, staatlich gefördert und qualitativ hochwertig. Darüber hinaus hat Peter Segler einen gleichnamigen Verlag für Lyrik und Prosa gegründet. Dennoch beteiligten sich die Gäste am länderübergreifenden Schreibseminar, in dem es um Kreative Techniken ging. Höhepunkt des Treffens war der gemeinsame Leseabend, an dem neben den Sachsen auch die Autoren aus dem Oberland Friedrich Auer, Ella Schlüter, Susanne Sachs, Gesina Stärz, Petra Kurbjuhn, Monika Gierth und Mira Czutka zu Wort kamen, mit Ausnahme von Gesina Stärz alles Teilnehmer der regelmäßig von der Kulturvision angebotenen Schreibseminare. Da gab es Autobiografisches, Essays, Reisebeschreibung, Fabeln, Kurzgeschichten, spirituelle Literatur, Poesie und Kurzprosa. Neue Texte aus der Feder von Carla von Branca, gelesen von Regisseur Celino Bleiweiß, setzten einen Glanzpunkt auf den Abend.

Einig in der Überzeugung, dass man trotz aller Verschiedenheit doch eine Sprache spreche und schreibe, beschlossen die Teilnehmer zum Abschluss der Begegnung, dass diese Beziehung wachsen möge. Gemeinsam wandern und schreiben, gemeinsam lesen hier und in Freiberg, Richard Pils und sein Schloss Raabs und seine historische Druckerei in Gmünd im Waldviertel besuchen, sowie in den Kultur-Begegnungen Raum schaffen für Texte aus dem Osten, ebenso Beteiligung der bayerischen Autoren an den Freiburger Leseheften, das sind die Visionen, die im kommenden Jahr Wirklichkeit werden sollen. MG

Info:

www.freibergerlesehefte.de
www.segler-verlag.de
www.bibliothekderprovinz.at
www.kulturvision.de



Maxmühle

Waldrestaurant im Mangfalltal

Idyllisch im Wald gelegen, fernab vom Straßenverkehr, von der Autobahn 1 km flussabwärts, am Radweg München-Bayrischzell und am Wasserweg

**Café-Terrasse mit Mangfallblick
 schattiger Biergarten · ausgesuchte Spezialitäten**

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Fritzsche

Valley/Obb. · Tel 08020 1772 · Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

www.maxmuehle.de

Weinen + Lachen



Die Schauspielerin Theresia Benda

Mit staunenden Augen und offenem Mund habe sie im Münchner Volkstheater gesehen und Ruth Drexel und Christine Ostermeier zugeschaut. Tief bewegt, wohl auch wegen der eigenen Vergangenheit auf einem Bauern-



hof mit drei Schwestern, denen die Mutter früh verstarb, sah Theresia Benda das Stück „Späte Gegend“ von Lida Winiewicz-Lefèvre und wusste, das will sie selbst spielen. Der Dialog der Bäuerin und der Städterin auf einer Bank, sonst nichts, ist so spannend und schlicht, so tief gelebte Geschichte, dass es für die Schauspielerin der Valleyer Schloßbergler zum Traum wurde, den sie sich selbst erfüllte. „Zu meinem 50. Geburtstag habe ich meine Gäste zu diesem Stück eingeladen“, erzählt sie. Zum Glücksumstand wurde, dass sie den Miesbacher Walter Kohlhauf als Regisseur und die Gmunderin Hanni Schulze-Thulin als Gegenspielerin gewinnen konnte.

Zunächst wusste sie nicht, welche Rolle sie übernehmen wolle, aber dann beim Probelesen wurde ihr klar: „Ich bin viel authentischer in der Rolle der Bäuerin, da weiß ich, wovon ich



rede, das ist meine Herkunft.“ In Sonderdilling wuchs Theresia auf, dort, wo es außer Arbeit nicht viel gab und sie sich schon den Besuch der Realschule hart erkämpfen musste. Aber dort zeigte sich bereits das komödiantische Talent und Theresia imitierte die Lehrer und spielte ihren ersten Dreiaakter. Im Trachtenverein, wo die Tradition des Theaterspielens heimisch war, verlebte sie ihre, wie sie sagt „Lehr-

und Herrenjahre.“ Nachdem Sepp Flossmann Spielleiter wurde, begannen die großen Herausforderungen. Von Leidenschaft zum echten Volkstheater ebenso beseelt wie sie, vertraute er ihr die Hauptrolle im „Weibsteufel“ an. „Als der Vorhang zu war, habe ich geheult wie ein Schloßhund“, erzählt die Schauspielerin lächelnd, denn alles, was sie an Gefühl habe, das alles sei in dieser Frau verborgen und das alles habe sie ausdrücken dürfen.

Gelacht, bis die Tränen kamen, haben indes die Zuschauer bei einer weiteren Paraderolle Theresia Bendas im Trachtenheim der Schloßbergler in Valley. Als Karl Valentin in „Die Orchesterprobe“ und in den „Alten Rittersleuten“ konnte sie ihr Talent voll ausleben. Mut



zur Hässlichkeit wurde ihr bescheinigt, als sie sich die Nase aufsetzte und gebeugten Rückens einen realen Valentin gab. Schlüpft sie aber in fiktive Rollen, ob Haupt- oder Nebenfach, dann ist sie voll in dieser Person drin, lässt ihrer Fantasie freien Lauf, ungeplant, lebt und fühlt sie als diese Person.

So wie die Bäuerin in „Späte Gegend.“ Die Zuschauer, die das Glück hatten, das Stück nach der Geburtstagspremiere in Feldkirchen, Gmünd, Gotzing und Valley zu sehen, reagierten begeistert, generationsübergreifend. „Die Älteren sagten: genauso ist es gewesen, die Jüngeren sagten: Das glaubt man nicht“, erzählt Theresia Benda, eigentlich müssten alle Schulklassen dieses Stück sehen, meint sie.

Was ist der nächste Traum der Theresia Benda, die seit 30 Jahren als Verwaltungsangestellte in der Gemeinde Weyarn arbeitet? „Ich möchte einen Klassiker spielen, Shakespeare zum Beispiel, oder aber auch ein Kriminalstück.“ Nicht stehen bleiben, dazulernen, mit einem professionellen Regisseur arbeiten, ihren Emotionen Ausdruck verleihen und den Besucher der letzten Reihe ebenso erreichen wie den in der ersten Reihe, das sind ihre Vorstellungen von Schauspielerei.

Info: Am 27.01.2011 wird „Späte Gegend“ im FoolsTheater Holzkirchen gespielt.



amo ergo sum

Die Liebesphilosophie der Christina Kessler



Als Christina Kessler im Jahre 2002 anlässlich des Münchner Kongresses „Unity in duality“ ihr Buch mit dem Titel „amo ergo sum“ (ich liebe, also bin ich) in Anlehnung an den Descartschen Satz „cogito ergo sum“ (ich denke, also bin ich) veröffentlichte, schlug es ein wie eine Bombe. Seitdem hat die Münchner Philosophin mit ihrer „Liebesphilosophie“ viele Menschen begeistert. Das liegt nicht nur am tiefen Wissen, sondern insbesondere an der authentischen Ausstrahlung dieser bemerkenswerten Frau. Ihr Weg begann mit einer Krise. Als sie 17 Jahre alt war, verlor sie ihren Verlobten und suchte Zuflucht im Geistigen. Die Vielfalt indes der vielen Religionen und Philosophien verwirrte sie und anstatt von Kurs zu Kurs zu jagen machte sie es sich zur Lebensaufgabe, das Wesentliche, das Verbindende aller Weisheitslehren herauszuarbeiten. Unterstützt vom Studium der Ethnologie, Philosophie, Anthropologie, Soziologie und Religionswissenschaften kam sie letztlich in dreißig Jahren intensiven Quellenstudiums und der Betrachtung des praktischen Lebens der verschiedenen Kulturen in Mexiko, Tibet, Indien zu ihrer Einsicht: Alles ist eins, aber

auf eine lebendige Art verbunden, denn das Prinzip oder die Grundstruktur des Universums ist schlicht die Liebe, die Liebe als bewegende Kraft, die nach Verbindung strebt. Nur steht dieser tiefen Essenz alles Seienden etwas Wesentliches im Wege, unser normales Bewusstsein. „Unser Los ist es, gegen die innere Wahrheit zu leben“, sagt Christina Kessler. Diese aus dem Buddhismus stammende Erkenntnis, dass das Leben durch Leid geprägt ist, Leid, das unter anderem aus Nichtwissen entsteht, aber auch, dass man etwas dagegen tun kann, diese Erkenntnis will die Philosophin weiter vermitteln. Nachdem die 1. Auflage ihres Buches bereits nach zwei Monaten vergriffen war, spürte sie die Bereitschaft vieler Menschen, sich auf die Philosophie der Liebe einzulassen. Ihnen will sie aber den langen eigenen Weg ersparen und bietet deshalb, beispielsweise in Penzberg, Seminare zur Selbstrealisation an. Dazu entwickelte sie praktische Übungen, die sie aus allen Kulturen sammelte und ausprobierte. „Im Kopf haben wir genug“, sagt sie, „was man braucht, ist die eigene Erfahrung, die innere Kraft zu wecken.“ Wenn die Bereitschaft dazu da sei,

dann werde man weiter geführt. Das Besondere an der Arbeit Christina Kesslers ist es, dass sie jegliches patriarchalisches Heldentum ablehnt. „Jeder wird selbst zum Meister“, betont sie, und dies dadurch, dass das Wissen durch das eigene Fleisch gehe. „Dabei entstehen großartige Dinge“, ist sie sicher, denn auch ihre Arbeit betrachtet sie nur als ein Fahrzeug und jeder finde sein eigenes. Wenn man beginnend mit der Intuition eine Verbindung von Herz und Verstand zulasse, dann könne in einer dritten Ebene das kosmische Bewusstsein erreicht werden, in dem die soziale Intelligenz entstehe, die in großer Dankbarkeit und letztlich der Erleuchtung münde. Will man den Weg nachvollziehen, dann bietet sich auch das Buch „Herzensqualitäten“ an. Hier wird der Leser folgerichtig von einer Ebene zur nächsten geführt. Herzensqualitäten nannte man früher Tugenden, Werte, die innen angesiedelt sind. „Innen sind wir alle gleich und das ist die Grundlage für eine neue Ethik“, ist Christina Kessler überzeugt. MG

www.christinakessler.com



Schreiben als Therapie

von unserer
ständigen
Kolumnistin
Evelyn Peters



Es gibt ein Foto, da sitze ich als Dreizehnjährige zwischen meinen Eltern. Beide haben den Arm um mich gelegt. Inbegriff der Geborgenheit. Wenige Monate später war mein Vater tot. Meine Mutter in Schwermut versunken. Es gab keine Geborgenheit mehr. Nur noch Alleinsein und Angst. Angst vor der Unbegreiflichkeit dieses Geschehens. Im Laufe der nächsten Jahre gab es neue Geborgenheiten. Alle erwiesen sich als trügerisch. Immer wieder war es der Tod, der den Trennungsstrich zog. Ein weiser Mann hat einmal gesagt, bevor eine Leere sich so ausbreiten kann, dass sie zum Abgrund wird, der dich verschlingt, musst du versuchen, sie mit etwas zu füllen. Für mich wurde das Schreiben zur Rettung von Ängsten und Problemen. In allen meinen Romanen war das entscheidende Thema der Widerstand gegen den Abgrund, vor dem der weise Mann gewarnt hatte. Ich liebte das Leben und wollte diese Liebe an alle Leser weitergeben, die sich von ihren Schicksalsschlägen verleiten ließen, sich vom Leben abzuwenden. Sich – anders ausgedrückt – allem zu verweigern, was ihnen geholfen hätte, ihre Lebensfreude zurückzugewinnen. Ich begann einen Roman, dem ich den Titel gab: „Umarme jede Stunde“ – ein Zitat von Seneca. Im Mittelpunkt des Romans steht eine Frau, die

sich nach einem schweren Schicksalsschlag zur Aufgabe gemacht hatte, sich ihre Lebensfreude unter allen Umständen zu erhalten, um sie an andere weitergeben zu können. Während ich mich in diese Frau hineinversetzte, ihre Gefühle und Gedanken zu beschreiben versuchte, gesundete ich. Die Stimme Katharinas, dieses Geschöpf meiner Phantasie, übertönte alle anderen Stimmen in mir. Katharinas Gelassenheit, ihre Heiterkeit, ihre überlegene Einstellung zu Menschen und Dingen übertrugen sich auf mich. Als der Roman erschienen war, brachte er mir eine Fülle von dankbaren Leserbriefen. Eine Mutter schrieb mir, ihre Tochter, die seit Jahren an Depressionen litt, hätte nach der Lektüre von „Umarme jede einzelne Stunde“ zum ersten Mal wieder Freude am Leben gefunden. Um ganz ehrlich zu sein – Katharina war nicht nur ein Geschöpf meiner Phantasie. Ich begegnete ihrer Vorlage in einer kleinen schlesischen Provinzstadt, in der wir damals lebten. Sie war die Frau eines Arztes, Anfang Dreißig und das Gesprächsthema des Städtchens. Ihre Lebensweise war ebenso ungewöhnlich wie ihre Erscheinung. Über Jahrzehnte hinweg habe ich diese Frau nicht vergessen. Nicht ihren leichten Gang, nicht ihre strahlenden Augen, nicht ihr herrlich unbekümmertes Lachen. Unbekümmert wurde für mich zum Synonym für Lebensfreude. Die Frauen (damals sprach man von Damen), die zu meiner Mutter zum Tee kamen, waren nicht unbekümmert. Sie wirkten gelangweilt, schlecht gelaunt und unzufrieden. Damals wusste ich noch nicht, dass sie in Zwänge verstrickt waren, die ihr Leben einengten. Dass sie zumeist die falschen Männer geheiratet hatten und ihre unerfüllten Sehnsüchte sie vorzeitig altern ließen. Katharina war anders. Für sie gab es keine unerfüllten Sehnsüchte. Sie war selbstbewusst und souverän. Ihr Lebensmotto lautete: „Um andere

glücklich zu machen, muss ich selbst glücklich sein.“ Einige Jahre später besuchte sie uns in Wien. Damals war sie bereits vom Tode gezeichnet. Sie starb wenige Monate später an Leukämie. Während ihres Besuches lernte ich sie näher kennen. Sie erzählte mir einiges aus ihrem Leben. In meinem Unterbewusstsein hatte ich vieles davon aufbewahrt, ohne zu ahnen, wie wichtig das noch einmal für mich werden sollte. Damals begann ich ein Tagebuch zu führen. Einige Aussprüche Katharinas notierte ich und verwendete sie später in meinem Roman. Katharina war nicht prinzipiell gegen die Ehe, bedauerte aber, zu jung geheiratet zu haben. „Man muss Erfahrungen sammeln, um zu wissen, was man wählt“, pflegte sie zu sagen. Und weiter: „Ich hatte das Glück, einen nachsichtigen Mann zu haben. Er zwang mich nie, Wünsche in mir abzutöten.“ Er muss sie sehr geliebt haben, dieser nachsichtige Ehemann. Meine Mutter erzählte mir später, er sei über den Verlust seiner Frau nie hinweggekommen. Katharina, die so viele Menschen glücklich machte, „weil sie selbst glücklich war“, hat auch mir geholfen. Das starke Echo, das der Roman, dessen Heldin sie war, auslöste, hat mir gezeigt, wie sehr es die Menschen danach verlangt, ihrem Unbehagen und ihren Ängsten etwas entgegenzusetzen. Katharina verstand dies auf unnachahmliche Weise, und ich habe mich bemüht, etwas von ihrer Lebensklugheit und Lebensfreude in meinen Roman einfließen zu lassen. Furcht und Sehnsucht bestimmen unser Leben. Ich erachte es für die Aufgabe eines Schriftstellers, beides zu berücksichtigen. Er vermag den Menschen die Furcht nicht zu nehmen, aber er kann das Entsetzen davor mildern. Es liegt auch nicht in seiner Macht, Sehnsüchte zu erfüllen, doch er kann Wege aufzeigen, die deren Erfüllung näher bringen.



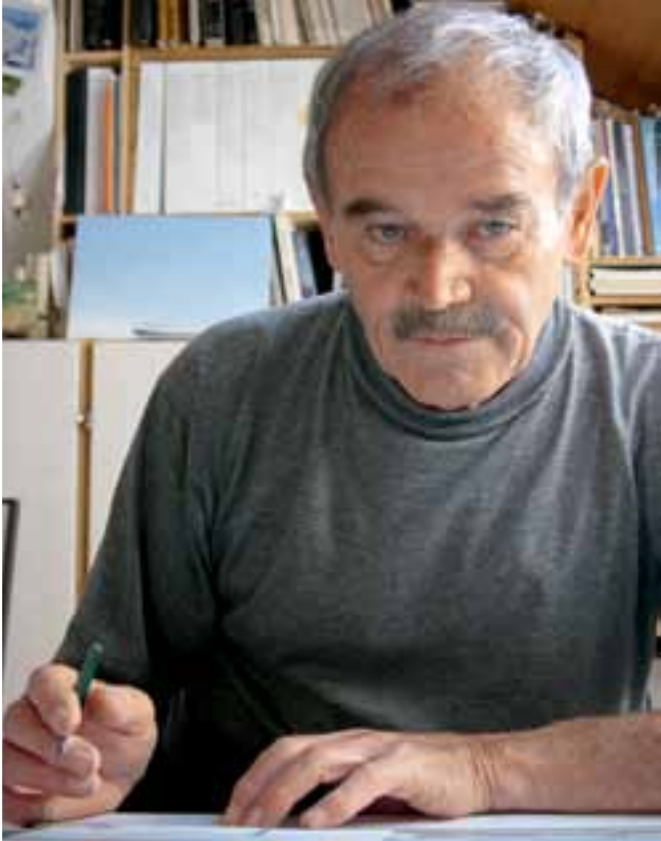
villa vivendi

Dr. Birgit Schneider
**Raum für integrale
Lebenskunst**
Bewußtseinsschulung
und Selbstentwicklung

Herzlich willkommen zum Seminar:
Selbsterforschung
zum Jahresbeginn
„Zwischen den Jahren“
vom 28. bis 30.12.2010



www.villavivendi-badtoelz.de



Eine Feder zum Wegpusten

Der Maler und Grafiker Rudi Leitner

Ein Holzstück mit einem besonderen Astloch und ein Stein, den die Natur zu einem Herz geformt hat, zieren die schmale Holztreppe hinauf zum Atelier von Rudi Leitner. Dinge, die er in der Natur findet, mit nach Hause nimmt und liebevoll bewahrt. An der Hauswand eine Sense, deren schmale Sichel häufigen Gebrauch erkennen lässt. Wild und bunt dürfen die Blumen und selbst gezogene Pflanzen in seinem Terrassengarten blühen. Keine Spur von technischen Komponenten, wie er sie in seinen Bildern so gerne einsetzt. Rudi Leitner ist ein Naturmensch, einer, der gerne hinausgeht und hinaufgeht auf die Berge.

„Ich möchte Veränderungen festhalten“, erklärt er seine manchmal kritische Sicht auf Entwicklungen in der Natur und in der Gesellschaft. Die drückt sich in seinen Bildern darin aus, dass er seinen Landschaften ungewöhnliche Elemente beifügt. Ein altes Holzwehr vor einem modernen grell weißen Gebäudekomplex an einem Kanal, ein Verkehrsschild, das einem vorbeiwischenden roten Auto Vorfahrt vor der Natur zu geben scheint oder auf karstigem Boden drei leuchtend rote Pylonen wie sie beim Straßenbau zu finden sind. Besonders deutlich wird seine profunde Technik bei der detailgetreuen Wiedergabe von Objekten aus der Natur. Steine, Laub, Äste vor Farbhintergründen, die der Künstler vornehmlich mit dem Airbrush-Kompressor aufträgt, wirken absolut real. Da kommt es schon mal vor, dass man als Betrachter kaum erkennen kann, dass es sich um Malerei handelt.

Im Alter von vierzehn Jahren begann Rudi Leitner eine Lehre als Dekorationsmaler in Schliersee. Nach dem Studium an der Münchner Blocherer-Schule für Grafik und Malerei arbeitete er bei Verlagen und Agenturen in München, Rottach-Egern und Innsbruck. Anfang der siebziger Jahre hat er sich in Miesbach als freischaffender Maler und Grafiker niedergelassen. Damals ist er noch viel gereist, ist mit dem VW-Bus in die Toskana, Ligurien, die Bretagne und schon mal für fünf Wochen nach Norwegen in die Lofoten gefahren und hielt seine Eindrücke in Bildern fest. Seine Arbeiten hat er auf zahlreichen Ausstellungen gezeigt. „Etwas besonderes war natürlich die Teilnahme bei der Großen Kunstausstellung im Haus der Kunst“, erinnert sich der 74-Jährige. Neben Ausstellungen in Bonn, Erlangen und Wasserburg konnte er sich auch als Gast der Neuen Münchner Künstlergenossenschaft Anfang der Achtziger und Neunziger Jahre präsentieren. Gerade hat Rudi Leitner eine Auftragsarbeit beendet, eine rote, chromglänzende Honda-Shadow, detailgetreu nachgebildet, fast dreidimensional. „Das hat richtig Spaß gemacht“, schwärmt er. Eine Feder liegt auf dem Arbeitstisch im Atelier und man glaubt, sie wegpusten zu können. Es misslingt. Es ist ein Bild, an dem der Künstler gerade arbeitet.

Petra Kurbjuhn

Kontakt: 08026/93239



Wellness für Körper, Geist und Seele

Schönheit ist eine Frage gekonnter qualifizierter kosmetischer Behandlung und körperlichen Wohlbefindens. Bei MH COSMETICS erwarten Sie spannende Behandlungen und Anwendungen rund um erstklassige Kosmetik und Wellness.

Es ist stets mein Ziel, die wirksamste und verträglichste Kosmetik zu verwenden, um einen optimalen Pflege- und Behandlungserfolg sicherzustellen. Langjähriges Wissen um Gesetzmäßigkeiten von Körper, Geist und Seele lässt tiefes Atemholen wieder möglich werden.

Wir arbeiten nach dem ganzheitliche Schönheitskonzept von GERTRAUD GRUBER. Diese Kosmetik geht auf jede Hautsituation ein: gezielt und individuell – so individuell wie Ihre Haut. Lassen Sie sich bei uns verwöhnen. Auch wenn Sie nicht Gast im Hotel Haltmair am See sind, sind Sie herzlich willkommen!

Ihre Marlene Hagenauer
MH COSMETICS | Seestraße 35 | 83700 Rottach-Egern
T 08022 27578 | info@mh-cosmetics.de | www.mh-cosmetics.de

Gemälde • Graphik • Aquarelle
 Einrahmungen • Restaurierungen
 Veredelungen • Aufzuarbeiten

Alle Arbeiten rund ums Bild in eigener Werkstatt

Jeden Mittwoch kostenlose Begutachtung/Bearbeitung Ihrer Bilder

Laufende Kunstausstellungen, kostenlose Führung durch die Galerie

Ausstellung I. Schiesl
 Tölzer Str. 25 - 83703 Gmund am Tegernsee - Terminvereinbarungen: Tel. 0 80 22/67 34 95 - www.dullak.com
 Geöffnet: Di - Mi - Do - Fr 10 - 13 und 15 - 18 Uhr - Sa 9 bis 13 Uhr

L. Gschossmann "Tegernsee von Hitzl"

Unterwegs sein

Der Bergjournalist Tom Dauer

Einen Kompromiss nennt Tom Dauer seinen Beruf als Autor, fügt aber schnell hinzu, dass es ein sehr guter Kompromiss ist, weil er dabei seine Leidenschaft für die Berge mit der Tätigkeit des Schreibens kombinieren könne. Materielle Sicherheit ist für ihn wichtig um frei zu sein für kreatives Arbeiten. Das Auto zu verkaufen um sich eine Reise nach Patagonien zu finanzieren, wie er es mit Anfang Zwanzig gemacht hat, könne er sich heute nicht mehr vorstellen, doch bewundert er alle, die das ihr ganzes Leben lang so durchziehen.

Eigentlich hatte Tom Dauer geplant, nach seinem Studium der Literatur- und Politikwissenschaften seinen beruflichen Schwerpunkt in der Umweltpolitik zu setzen. Als Bergfilmer Michael Pause 1998 aber die Sendung „Bergauf, Bergab“ des Bayerischen Fernsehens übernahm und dafür Leute mit neuen Ideen und einer Ahnung vom Bergsteigen suchte, stieg er dort ein und kam so zum Bergjournalismus. Seit über zehn Jahren arbeitet der freie

Journalist als Autor und Redakteur für Magazine wie Geo, Geo special, National Geographic, Merian, den Stern, die ZEIT und andere große Zeitungen. Dafür reist er um die halbe Welt, steigt auf Berge, umrundet sie. Begleitet wird er dabei meist von dem Fischbachauer Fotografen Moritz Attenberger. „Die Augen des Schreibers sind andere, als die des Fotografen“, ist er überzeugt und so fangen seine Augen, anders als die des Fotografen, eher die subjektiven Eindrücke und Empfindungen ein. „Unterwegs sein ist für mich ein Ventil, ein Katalysator“, erklärt der 40-Jährige, dem die zunehmende Ökonomisierung der Berge Sorgen bereitet. Die Schuld sieht er bei den Orten, die mit immer mehr Superlativen aufwarten und nennt als Beispiele die Rieseneishöhle am Dachstein oder die Aussichtsplattform auf der Alpe Spitz. „Die Berge sind so wie sie sind wertvoll, da sollte keine bleibende Veränderung durch Architekten, die sich selbst verwirklichen wollen, stattfinden“, unterstreicht er seine Meinung.



Kritisch aber auch amüsant sind die monatlichen Kolumnen, die Tom Dauer im Internet im Magazin für Autoren, kurz MAGDA über das Leben auf dem Einödhof in der Nähe von Schmidham schreibt, den er mit seiner Familie bewohnt, wenn er nicht in der Welt unterwegs ist. Als Mitbegründer der Filmproduktion *drehmoment* arbeitet der Autor gerade mit dem Filmer Daniel Bartsch aus Weyarn an einem Dokumentarfilm über einen Israeli, der Bergführer wird. „Wir wollen einen Film machen, der uns gefällt“, erklärt Tom Dauer die Tatsache, dass dieser Film einmal bewusst ohne Auftraggeber produziert wird um unabhängig zu sein. Im Mittelpunkt all seines journalistischen Arbeitens stehen immer die Berge. „Mich interessieren die Menschen, die dort wohnen, die dort arbeiten und diejenigen, die sich in die Berge flüchten“, beschreibt er seine Intention. Ihnen ist er auf der Spur, beschreibt sie in seinen Artikeln und in Büchern und ist dabei selbst immer Teil der Handlung.

Petra Kurbjuhn

Distanzierter Blick auf das Unfassbare

Die Autorin Gesina Stärz

„Die Frau sitzt auf dem Boden und verfolgt, wie die Kälte aus den Fliesen in sie kriecht...“

Die Frau, die nur noch Kälte, Schmerz und unendliche Stille in sich fühlt, hat Unfassbares getan. Diese Frau hat ihr Kind getötet.



Wie die Frau, die allem Anschein nach erfolgreich ist, gut bürgerlich und mitten im Leben steht, eine solch schreckliche Tat begehen konnte, diesen Weg zeichnet Gesina Stärz in ihrem Roman „Kalkweiss“ nach.

Um die Gefühle und Gedanken ihrer Protagonistin eindringlich zu beschreiben, wählt die Autorin einen eleganten Kunstgriff: Dem Leser wird der Eindruck vermittelt, als würden die Geschehnisse aus der Sicht einer externen Beobachterin dargestellt. Tatsächlich aber ist es die Frau selbst, die ihre Geschichte erzählt. Dadurch wird deutlich, wie sehr sich die Täterin von sich selbst entfremdet hat und auf welcher distanzierten Weise sie ihre eigenen Handlungen betrachtet. Die Philosophin Gesina Stärz bewegt in ihrem ersten Roman die Frage, „wie es kommen kann, dass Dinge einfach so geschehen, dass sich ein Kind zu einem Tyrannen entwickelt“, dass Eltern in der Erziehung hoffnungslos überfordert und allein gelassen sind und sich niemandem anvertrauen können.

Traumatisierte Menschen, die in unserer Zeit der Beziehungslosigkeit „vereisen“, „erkalten“ – ihnen gilt das Interesse der Autorin. Grenzerfahrungen, Wahrnehmen und Aufzeigen von zwischenmenschlichen Beziehungen und das Erleben von Wendepunkten, das plötzliche Ausbrechen aus der vermeintlich geordneten, angepassten Welt sind Themen, mit denen sich Gesina Stärz in ihrer Arbeit als Schriftstellerin beschäftigt.

In ihrer Tätigkeit für das Peter-Schiffarth-Institut für Soziotechnologie in Bad Tölz befasst sie sich mit der Erforschung von Ethik und Demenz. Darüber hinaus ist sie Mitarbeiterin am Generation Research Program der LMU München. Aus diesem beruflichen Hintergrund lassen sich die Pläne für weitere Bücher erklären: Ihr 2. Roman „Die Verfolgerin“ und ein Projekt über einen demenzkranken Mann, der seine Krankheit selbst beschreibt.

Ihre Figuren sind Personen der „bürgerlichen“ Welt, die an der Kälte des täglichen Lebens zerbrechen und die eigene, ungewöhnliche Wege beschreiten, der Gleichgültigkeit und Einsamkeit zu entfliehen.

Der Roman „Kalkweiss“ erscheint im Frühjahr 2011 im Verlag Edition 8 in Zürich.

Monika Heppt

Info: www.gesinastaerz.de

KLETTER UND BERGSPORT

VERTICALEXTREME

Ausrüstung zum...

Klettern - Bergsteigen - Skitour- und Schneeschuhgehen - Bouldern - Eisklettern - Slacklines

... und kompetente Beratung.

Neue Adresse:
Erlkamer Str. 2 - 83607 Holzkirchen
Tel. 08024 / 475 267
Di - Fr 14-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr

Alle Artikel auch online auf
www.verticalextreme.de



Der kämpferische Regisseur Bertram Verhaag

Michael Moore aus Bayern

Als seine Studie über die Vertreibung alter Menschen aus dem Münchner Stadtzentrum in die Außengebiete in der Schublade verschwand, gab der studierte Betriebswirtschaftler Bertram Verhaag seine Stelle bei der Stadtplanung der Landeshauptstadt auf und ging an die Filmhochschule. Seit nunmehr 33 Jahren macht er Filme, Filme, die zur Demokratie beitragen, indem sie Bürger informieren, so dass sie selbst entscheiden können. Dazu hat er sich nicht in einen Produktionsapparat begeben, sondern betreibt seine eigene Firma. Ihr Name *denkmal* ist symbolträchtig für die kritischen Themen, die der heute 66-Jährige aufgreift.

Anfangs war es Atomkraft, insbesondere Walkersdorf, später Rassismus, sein Film „Blue eyed“ erhielt 14 internationale Auszeichnungen, und seit etwa zehn Jahren ist sein bevorzugtes Thema die Gentechnik.

Mit dem Film „Leben außer Kontrolle“ reagierte Bertram Verhaag auf seine Empörung, dass große Saatgutfirmen gentechnisch verändertes, sogenanntes „Terminator-Saatgut“ verkaufen, das nur einmal keimfähig ist, und damit die Landwirte in eine Abhängigkeit zwingen. Aber der Film geht weit über diese Problematik hinaus und zeigt ebenso katastrophale Missernten gentechnisch veränderter Baumwolle in

Indien, die die Bauern in den Ruin trieben, so dass sie Selbstmord begingen oder eine Niere verkauften. Er zeigt die Unmöglichkeit von ökologischem Anbau in Kanada, weil der Gensamen vom Nachbarn herüberweht. Und er behandelt neben der grünen Gentechnik auch die an Mensch und Tier, wenn er aggressive, sterile genmanipulierte Riesenlachse zeigt. „Ein gigantischer Menschenversuch ohne Kontrollgruppe“, bezeichnet der engagierte Filmemacher den Umstand, dass sich 200 Millionen Amerikaner seit Jahren von Genfood ernähren. Jetzt kam sein neuer Film auf den Markt. In „Gekaufte Wahrheit“ zeigt er, dass 95 Prozent der in der Gentechnik arbeitenden Wissenschaftler von der Industrie abhängig sind. „Aber es gibt auch Wissenschaftler, die nach dem Gewissen arbeiten, sie verlieren ihren Job oder bekommen keine Forschungsgelder.“ Diese mutigen Menschen stellt Bertram Verhaag vor, Menschen, die Mut machen, einzugreifen, selbst als Konsument Widerstand zu leisten gegen die vorherrschende Meinung der Ohnmacht. Und so hat er sich neben all seinen kritischen und aufrüttelnden Filmen jetzt auch das Ziel gesetzt, positive Beispiele von Menschen zu zeigen, die bewusst, ökologisch und nachhaltig Lebensmittel erzeugen, ob Käse in

der Schweiz oder Gemüse in Niederbayern.

Anfangs, so erzählt Bertram Verhaag, habe er manchmal Zweifel gehabt, ob er einer Ideologie aufsitze, aber je tiefer er sich in die Thematik eingearbeitet hatte, umso klarer wurde ihm: „Die Industrie greift unverantwortlich in die Welt ein, es wird nicht kontrolliert, nicht demokratisch darüber abgestimmt und die Gesellschaft hat die Kosten zu tragen.“ Dass seine Filme subjektiv sind, nicht die hoch gelobte journalistische Ausgewogenheit beinhalten, ist Absicht. „So kann ich meine Meinung darlegen und das schätzt der Zuschauer“, begründet Verhaag, denn, einen wirklich objektiven Dokumentarfilm gebe es nicht, immer sei die Meinung des Filmemachers, wenn auch unschwellig präsent.

Die derzeitige Situation, dass 80 Prozent der Bevölkerung gefühlsmäßig Gentechnik ablehne, die Regierung und die EU-Kommission aber gentechnisch veränderte Saaten zulasse, bezeichnet der deutsche Michael Moore als absurd. Dass das Vertrauen in die Aussagen der Wissenschaft fragwürdig ist, das macht Bertram Verhaag deutlich, zeigt aber gleichzeitig Wege, die Mut machen.

MG

Info: www.denkmal-film.com



Weltbilder im Spiegel der Kunst

Die Sammlung Peter Coreth

Im nördlichsten Zipfel des niederösterreichischen Waldviertels, direkt an der Grenze zu Tschechien liegt ein 28-Seelen Dorf namens Fratres. Es ist der große Geheimtipp für diejenigen, der sich für die großen Fragen des Menschseins interessiert. Peter Coreth, Kunstsammler, Politologe und Publizist, gründete hier das *Museum Humanum*, in dem er Kunstobjekte aus 30.000 Jahren Menschheitsgeschichte und aus allen Kulturen unserer Erde zeigt. Das Besondere aber ist, dass er nicht nach einem künstlichen Ordnungsprinzip, wie Zeit oder Raum sortiert, sondern nach Inhalt und Bedeutung. Und so findet der Besucher in Themenkreisen das, was alle Kulturen verbindet. Ob es zunächst nur um Überleben geht oder um Mythen und Magie, Rituale, Symbole, das Göttliche gar oder den Tod – es sind die Bedeutungen und nicht die kunsttheoretischen Ansätze, die Peter Coreth ins gemeinsame Licht des wunderschönen Arkadensaales des alten Gutshofes rückt. Und der Besucher ist berührt, entdeckt für sich die Zusammenhänge der Kunstobjekte über alle Kontinente und Kulturen hinweg, fragt sich, ob es ein grundlegendes „archetypisches“ Kunstverständnis in Form und Bedeutung des Menschen gibt. All diesen Fragen geht auch der im vorigen Jahr erschienene Bildband mit Begleittexten zahlreicher renommierter Wissenschaftler nach. Im Sommer wird die ebenfalls von Peter Coreth gegründete *Kulturbrücke Fratres* wieder eine Reihe faszinierender Veranstaltungen präsentieren. Buch, Museum und Kulturbrücke – sehr empfehlenswert!

MG

Info: www.kulturbruecke.com



Travel

Trekking

Bergsport

Bike

Ski

BERGZEIT OUTDOOR
 Am Eisweiher 2
 83703 Gmund-Moosrain

BERGZEIT ALPIN
 Tölzer Str. 131
 83607 Holzkirchen

HOTLINE
08024-902290

INTERNET
WWW.BERGZEIT.DE

Geschenkgutscheine für München-Entdecker

Besondere Begegnungen, spannende Blickwinkel, kulinarische Leckereien

und ganz neue Ansichten zur Weltstadt mit Herz – mehr als eine Stadtführung

Entdeckernachmittage zum Verschenken oder selber entdecken für 39 €

Mode • Bildung • Kunsthandwerk • Wohnwelten • Architektur • Literatur • Musik • Fernöstliche Impressionen uvm.

Weitere Informationen:
 Tel 08024 477 990
info@extratours-reisen.de
www.entdecke-muenchen.de



Bis die Orgel flügge wird

Die Orgelbauer Reinhard Frenger und Roland Eder

Ein nüchternes Gewerbegebiet in Bruckmühl. Aber hinter dem Tor des großen Gebäudes empfängt uns der imposierende monumentale Bau einer Holzkonstruktion. Man ahnt bereits, dass hier eine neue Orgel entsteht. Es ist die 50., die Reinhard Frenger und Roland Eder miteinander bauen, und sie ist für Bruckmühl bestimmt. Mit 26 Registern und etwa 1300 Pfeifen ist sie eine der größten, die die Firma in den letzten 20 Jahren baute.

den Bau und die Klangrichtung zu studieren, um daraus den eigenen Stil zu entwickeln. Ob die Silbermannorgeln im sächsischen Freiberg oder Orgeln in Paris, die Auseinandersetzung mit historischen Instrumenten sehen die beiden als ein Muss ihrer Arbeit an, ohne jedoch zu kopieren oder zu historisieren. Nach zehn Jahren war es soweit, Frenger und Eder hatten sich auf dem Markt einen Namen gemacht, konnten den Kuhstall verlassen und

Gotteshauses wird auch die restaurierte Orgel wieder eingebaut werden. Aber auch viele andere Orgeln des Landkreises, wie in Waa-kirchen, Marienstein, Elbach sind in Pflege bei den Bruckmühlern und die hinter dem Gemälde versteckte kleine Orgel in der Wallfahrtskirche Birkenstein wurde von ihnen neu gebaut. Es spielte keine Rolle wie groß eine beauftragte Orgel sei, jede sei für sie gleichwertig, meinen die engagierten Orgelbauer. Inzwischen sind sie international gefragt. Freisinger Dom, Münchner Lukaskirche, Philharmonie im weiß-russischen Witebsk sind ihre Arbeitsorte und sogar zu einem Orgelneubau in den USA wurden sie hinzugezogen. Aber die einheimischen Instrumente liegen den Bruckmühlern ebenso am Herzen und sie betonen: „Wir sind von der Großzügigkeit der Mitmenschen abhängig, denn Orgeln werden nicht durch Steuern, sondern nur durch Spenden bezahlt.“ Dies aber habe auch seine Vorteile. „Da kommt ein Wir-Gefühl auf, und die Pfarreien sparen jahrelang auf eine Orgel, was da entsteht, ist sehr interessant.“ MG

Info: www.orgelbau-eder-frenger.de



Roland Eder



Reinhard Frenger



Angefangen hat es in einem Kuhstall, den die beiden Orgelbauer mieteten, nachdem sie sich selbständig machten. „Wir sind Idealisten und wollten Instrumente bauen wie wir sie uns vorstellen“ sagt Roland Eder und Reinhard Frenger ergänzt: „Wir wollen zeitgemäße Instrumente bauen, die ein breites Spektrum zulassen.“ Den Idealismus brauchten die beiden engagierten Gründer, denn anfangs durften sie nur Orgeln reinigen. „Das Problem ist, jemanden zu finden, der in zwei junge Leute Vertrauen setzt“, erklärt Reinhard Frenger. Aus Langeweile bauten sie ein kleines Instrument zum Ausleihen, mit dem sie Sachverständige überzeugten und hatten damit einen Fuß in der Tür. Gleichzeitig bildeten sich die beiden Meister ständig weiter und fuhren durch Europa, um sich die Orgeln bekannter Meister anzuschauen,

ein Gebäude bauen, das ihren Wunsch „eine sieben Meter hohe Orgel zu bauen“ entsprach. Jedes Instrument, das in der Vergangenheit projektiert wird, ist das Kind aller sechs Beteiligten in der Firma und doch auch eines der beiden Meister, denn nur einer leitet das Projekt. Und immer wird nur eine Orgel gebaut, in dieses eine Instrument stecken die beiden Meister all ihre Erfahrung und ihre Liebe zum Orgelbau. „Und irgendwann ist die Zeit da, wo man die Orgel weglässt“, erzählt Roland Eder. „Wenn sie dann das erste Mal im Gottesdienst erklingt, das ist ein erhebender Moment“, sagt Reinhard Frenger. Wir gehen in den 1. Stock. Dort lehnen bis zu drei Meter hohe Pfeifen. „Wir haben die Orgel der Rottacher Gulbransson-Kirche eingelagert“, erklärt Frenger. Nach der Renovierung des

SUSANNE SACHS

Physiotherapie | Applied Kinesiology
Osteopathie für Säuglinge // Kinder // Erwachsene
Biodynamische // Craniosacrale Osteopathie

Praxis im Gesundheitszentrum Tegernsee
Bachmairweg 1 | 83700 Weissach | T +49 (0)8021 5490181 | M +49 (0)176 83035003
praxis@osteopathie-sachs.de | www.osteopathie-sachs.de

BUCH-TIPP

Schöpfung
Tegernseer Tal

Das „Tal“ aus neuer Perspektive
in über 100 Farbfotografien.
Fotos: Isabella Krobisch
Texte: Ingrid Strauß

Preis 19.80 Euro

Verkaufserlös zugunsten
des Kirchbauvereins Tegernsee,
Rottach-Egern und Kreuth e.V.

**MUSIK
HARTWIG**

Meisterwerkstätte
im Zupfinstrumentenbau

FACHHANDEL
Gitarren
Zithern
Mandolinen
Hackbretter
Veeh-Harfen
Musikalien und Zubehör

FERTIGUNG
eigener Gitarren und Zithern

**REPARATUREN
RESTAURIERUNG**
Saiteninstrumente
und Akkordeons

Lindenschmitstraße 31
81371 München
Telefon 089 779251
www.musik-hartwig.de



30 Jahre Musiktheater

Aus dem Singkreis Sauerlach hat sich mit der Aufführung des bairischen Singspiels „Der Holledauer Fidel“ 1981 in Holzkirchen unter der Leitung von Rudolf Maier-Kleeblatt 1983 zunächst die „Oberland Bühne“ und ab 1991 das „Oberbayerische Städtetheater“ entwickelt. 1997 erhielt die Bühne den neu erstandenen Waitzinger Keller in Miesbach per Stadtratsbeschluss als Stammhaus zugesprochen.

Unter dem Namen Freies Landestheater Bayern (FLTB) konnte die ambitionierte Non-Profit-Bühne in den Folgejahren ihren Wirkungskreis mit originellen Produktionen und hoher Professionalität nochmals erweitern. Das FLTB bespielt mittlere und große Theater, Stadthallen und Freiluftbühnen in Bayern mit Opern, klassischen Musicals, Operetten und speziellen Schülerprogrammen in aufwändigen und publikumsfreundlichen Großinszenierungen. Neben Münchner Fachleuten wie dem ersten Spielleiter Horst Reday haben im Landkreis Miesbach die Musiker und Dirigenten Alexander Maschat und Timm Tzschaschel entscheidend zur Entwicklung des FLTB beigetragen.

Ernsthafte existenzielle Gefährdungen durch den unerwarteten Wegfall kommunaler Zuschüsse zu Beginn der 90er Jahre konnten mithilfe großzügiger Zuwendungen der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee mehrfach abgewendet werden. In Zusammenarbeit mit diesem Geldinstitut sind einige CD-Einspielungen entstanden, die wesentliche Meilensteine der künstlerischen Entwicklung des Theaters dokumentieren. Die Musikfreunde Oberland e.V., Sitz Miesbach, tragen das FLTB rechtlich und wirtschaftlich. Über 100 Vorstellungen mit bis zu 100 Mitwirkenden werden derzeit pro Jahr gespielt. Die jährlichen Kosten des laufenden Theaterbetriebs betragen knapp 700.000.- Euro. Damit sind die Musikfreunde Oberland e.V. einer der größten privaten Kulturträger im weiten Umkreis.

FLTB

FREIES LANDES THEATER BAYERN

Sitz Miesbach

Gut 40% der Kosten werden durch Einnahmen aus Aufführungen erwirtschaftet. Alle vertraglichen Gastspielorte übernehmen mit Betriebskostenzuschüssen weitere 30% der Gesamtkosten. Der verbleibende jährliche Fehlbetrag wird nach dem Prinzip der Subsidiarität überwiegend durch Zuwendungen von Gebietskörperschaften abgedeckt.

Den Hauptanteil dieser Gruppe trägt der Freistaat Bayern (130.000.- Euro), gefolgt von der Stadt Miesbach (30.000.- Euro), dem Bezirk Oberbayern (13.000.- Euro) und dem Landkreis Miesbach (11.000.- Euro). Daneben tragen die Raiffeisenbank im Oberland eG, private Spender und die Vereinsmitglieder der Musikfreunde Oberland e.V. entscheidend zur nachhaltigen Leistungsfähigkeit des Trägervereins bei.

Das Freie Landestheater Bayern ist seit September 2010 Kooperationspartner des P-Seminars „Musiktheater/Eventmanagement“ am Gymnasium Miesbach. Qualifizierte Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen haben zudem die Möglichkeit der Mitwirkung in allen Produktionen.

Das FLTB betrachtet die Einbeziehung und Förderung örtlicher Talente als wesentliche Aufgabe. Daneben bietet es auch Musikstudenten und Berufsanfängern ein Forum für das Sammeln von Bühnenerfahrung, eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere. Zahlreiche Sänger konnten im Laufe der Jahrzehnte diese Chance nutzen. Sie sind heute als Solisten an den führenden Opernhäusern in Bayreuth, München, Wien und Salzburg tätig: Jonas Kaufmann (Tenor), Wolfgang Koch (Bariton), Barbara Hofstetter-Schneider (Sopran), Alexandra Petersamer (Mezzo), Jochen Elbert (Tenor), Rita Kapfhammer (Alt), Robert Sellier (Tenor) u.v.a..

Das Miesbacher Programm zur Jubiläums-Spielzeit



Hänsel & Gretel

Romantische Familienoper in drei Bildern · Musik von Engelbert Humperdinck · Konzept und musikalische Neufassung von Rudolf Maier-Kleeblatt · Originelle Mundart-Dialoge von Max Mühlbauer · Geeignet für Familien mit Kindern ab 8 Jahren · Großes Orchester und Solisten · Kinder- und Jugendchor in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Miesbach.

Musikalische Leitung:
Rudolf Maier-Kleeblatt
Regie und Choreographie:
Michael Kitzeder
Bühnenbild: Claudia Weinhart
Kostüme: Anne Hebbeker

Das FLTB bietet den Schulen, Firmen, Vereinen und Theatergemeinden interessante Sonderkonditionen an. Nähere Informationen dazu beim FLTB unter Telefon 08025/7307

Wiederaufnahme 11./12. Dez. 10 im Waitzinger Keller iMiesbach.
Dauer: ca. 2 Stunden inkl. Pause

CARMEN

Oper in vier Akten von Georges Bizet (1838-1875) · mitreißend – leidenschaftlich – humorvoll · Große szenische Inszenierung mit über 100 Mitwirkenden

Das FLTB feiert mit dieser Neuproduktion seine 30. Spielzeit.

Carmen: Elisabeth Neuhäusler
Don José: Michael Suttner
Escamillo: Joachim Fuchs
Mercedes: Uschi Bommer
Chor des FLTB
Sinfonieorchester des FLTB
Dirigent: Rudolf Maier-Kleeblatt
Regie: Marcus Schneider
Konzept, Musik- und Textfassung: Rudolf Maier-Kleeblatt
Bühne: R. Maier-Kleeblatt, Marcus Schneider und Anne Hebbeker
Kostüme: Anne Hebbeker
Choreographie: Michael Kitzeder

Premiere am **19. März 2011** im Waitzinger Keller in Miesbach.
Dauer: ca. 2 ½ Stunden inkl. Pause

Klassik für Schüler

In Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum Waitzinger Keller.

Seit 2001 schreibt und spielt Andreas Haas, Soloflötist und singender Darsteller am Freien Landestheater Bayern eigene Programme für Schulvorstellungen des FLTB. Mehrfach ist er dafür ausgezeichnet worden.

„Timmy entdeckt die Oper“

ein Blick vor und hinter die Kulissen

Dieses Angebot wendet sich an 3. und 4. Klassen von Grundschulen und findet voraussichtlich nur am Mi., 1. Juni 2011 von 9 Uhr bis 9:45 Uhr statt.

„Nussknacker, Wölfe und geheimnisvolle Bilder“ – eine musikalische Abenteuerreise nach Russland

Interessierten 5. und 6. Klassen von Realschulen und Gymnasien werden am **Di., 31. Mai und am Mi., 1. Juni 2011**, jeweils von 11 Uhr bis 12:45 Uhr beide Programme mit einer Pause dazwischen gezeigt.

Die Kosten betragen pro Schüler 5.- Euro, begleitende Lehrkräfte sind frei. Buchungen erfolgen über das Kulturzentrum Waitzinger Keller telefonisch unter 08025/7000-0.

Höhepunkte

1995: Mitwirkung bei der feierlichen Wiedereröffnung des Prinzregententheaters in München auf Einladung des bayerischen Generalintendanten Prof. August Everding

2001: Freilicht-Gastspielserie mit der Oper „Die Zaubergeige“ im Felsentheater der Werner-Egk-Stadt Donauwörth (Regie: Horst Reday)



2003: Gastspielserie im Deutschen Theater München mit der Peter-Kreuder-Uraufführung „Lola Montez“ (Idee und musikalische Mitarbeit: Timm Tzschaschel/ Regie: Georg Blüml)

2004: Folge-Gastspiel im voll besetzten Großen Festspielhaus Salzburg



2005/2006: Zehn ausverkaufte Vorstellungen im Stammhaus Miesbach mit 130 Kindern und Jugendlichen im Maier-Kleeblatt-Musical „Der Rattenfänger von Hameln“ in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Miesbach (Regie: Veronika Walther und Elisabeth Neuhäusler)



2006: Aufführung von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ zum Münchner Stadtgründungsfest auf dem Max-Joseph-Platz vor den Säulen der Bayerischen Staatsoper (Regie: Marcus Schneider)



„In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste als Gründer und Intendant des Freien Landestheaters Bayern“ – so der Text der Urkunde – wurde dem gebürtigen Miesbacher Rudolf Maier-Kleeblatt von der 1. Bürgermeisterin Ingrid Pongratz am 15. Januar 2006 der Miesbacher Kulturpreis verliehen.



2008: Fernsehaufzeichnung des „Bairischen Jedermann“ in der Vertonung und Neugestaltung durch den FLTB-Intendanten Rudolf Maier-Kleeblatt (Regie: Marcus Schneider)

Weitere Infos zu Handlung, Besetzung, Fotos, Kritiken u.a. unter www.flt-bayern.de
Kartenvorverkauf für diese Veranstaltungen: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, Tel. 08025 7000-0.

LESE-ZEIT



LITERATURGEMEINSCHAFT MIESBACH BAD TÖLZ

Kristof Magnusson



Lese.Zeit Partner: Holzkirchner Bücherecke, Bücher-Oase Schliersee, Das Buch am Markt Miesbach, Buchhandlung Winzerer Bad Tölz, Stadtbücherei Miesbach, Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach, KulturVision e.V.

Freitag, 12. November 2010, 19-21 Uhr

KRIMI-Lese.Zeit – Kinder-Krimi-Nacht

Ein Abend mit Krimis für Kinder (ab 8 Jahren): Lieblingskrimis, Lieblingsgeschichten! Kinder lesen für Kinder: Geschichten, die sie selbst mögen – vielleicht sogar welche, die sie selber geschrieben haben. Ganz mutige Kinder dürfen sich als Detektive verkleiden!

Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer, Eintritt frei.

Nicola Förg



Freitag, 12. November 2010, 20 Uhr

Das war ich nicht

Autorenlesung Kristof Magnusson

Ein junger Banker auf dem Sprung zur großen Karriere. Eine Literaturübersetzerin, auf der Flucht vor dem schön eingerichteten Leben. Ein international gefeierter Schriftsteller mit Schreibblockade und Altersangst. Kristof Magnusson, geboren 1976 in Hamburg, lebt als Autor und Übersetzer aus dem Isländischen in Berlin.

Ort: Waitzinger Keller – Kulturzentrum Miesbach
Veranstalter: Das Buch am Markt, Miesbach
Karten zu 12 € unter Tel. 08025 7000-0

Celino Bleiweiß



Samstag, 13. November 2010, 10-18 Uhr

Schreibseminar: Journalistisches Schreiben

Wie komme ich zur Geschichte, wie recherchiere ich, mache Interviews und wie schreibe ich journalistische Texte wie Bericht, Reportage, Feature, Glosse, usw. und wie verfasse ich Pressemitteilungen, die von einer Zeitungsredaktion angenommen werden.

Leitung: Dr. Monika Gierth, Redaktion KulturBegegnungen
Ort: Warngau, Reithamer Weiherhäusl
Kosten: 80 € einschl. Verpflegung.
Anmeldung unter Tel. 08021 235, monika.gierth@web.de

Dr. Monika Gierth



Sonntag, 14. November 2010, 10-11.30 Uhr

Sonntagsmatinee in der Bücher-Oase Schliersee

Bei einem kleinen Frühstück stellt Ingrid Köglmeier herausragende Neuerscheinungen des Bücherherbstes 2010 vor.

Dienstag, 16. November 2010, 20 Uhr

KRIMI-Lese.Zeit – Mord im Bergwald

Krimilesung Nicola Förg

Im Schutzwald des Wilden Karwendel wird die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Am nächsten Tag hat Kommissarin Irmi Mangold eine verstörende Begegnung: Der Zeitsoldat Peter Fichtl, der eine Vermisstenmeldung aufgeben will, gleicht dem Toten aufs Haar! Der Gefundene muss also sein Zwillingenbruder Pius sein. Wer hat den bei der Bauernschaft verhassten Landwirt aus Mittenwald umgebracht?

Ort: Holzkirchen, Bücherecke, Eintritt: 3 €

Freitag, 19. November 2010, 19:30 Uhr

Der Tölzer Verleger Eckehart Schumacher-Gebler stellt seine Bibliothek SG vor:

Eine literarische Reihe in exzellenter Gestaltung (mehrfach prämiert), traditionell mit Original-Lettern gedruckt. Lesung, Film – und ein Blick hinter die Kulissen.

Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer

Samstag, 27. November 2010, 16-19 Uhr,

jew. zur vollen Stunde, Dauer 30 Minuten

Vorlesen für Kinder – im Rahmen von „Miesbach in 1.000 Lichtern“

Die ehrenamtlichen Vorlesepaten lesen Advents- und Wintergeschichten vor.

Ort: Stadtbücherei Miesbach, Rathausstraße 2 a

Freitag, 03. Dezember 2010, 17 Uhr

Die Isar – Stadt, Mensch, Fluss

Michael Ruhland und Sandra Zisl präsentieren ihr neu erschienenes Buch über die Isar.

Ort: Bad Tölz, Buchhandlung Winzerer

Samstag, 05. Februar 2011, 10-18 Uhr

Schreibseminar: Drehbuchschreiben

Unterschied Prosa - Drehbuch; Dokumentar- und Spielfilm; Literarische Stufen – von der Idee bis zum Drehbuch; Dramaturgie – von der Exposition zur Lösung / Overvoice / Übungen: Bildhaftes Schreiben – Bildinhalt bis Bildgeschichte
Leitung: Celino Bleiweiß

Ort: Warngau, Weiherhäusl, Veranstalter: KulturVision e.V.

Kosten: 80 € einschl. Brotzeit und Getränke,
Anmeldung bis 30.01. unter Tel. 08021 235,
08025 7000-20 oder info@waitzinger-keller.de

Vorlesen für Kinder

In der Stadtbücherei Miesbach lesen jeden Dienstag von 16 bis 16.30 Uhr ehrenamtliche Vorlesepaten für Kinder vor.



4. Reithamer Gespräche

Der Teil und das Ganze

Mittwoch, 17. Nov. 2010, 19.30 Uhr

Am Podium: Dr. Jochen Henn, Gabriele Pöhlmann, Dr. Rainer Sachs, Dr. Birgit Schneider, N.N.

Moderation: Dr. Monika Gierth

Musik: Zither Manä

Ort: Warngau, Reithamer Weiherhäusl

Die Volkshochschulen im Kreisverband Miesbach e.V. beraten zur Bildungsprämie

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.



Die Bildungsprämie ist ein Angebot des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Bundesregierung will den Stellenwert der Weiterbildung erhöhen und mehr Menschen für eine berufliche Weiterbildung mobilisieren. Die Volkshochschulen Holzkirchen-Otterfing, Miesbach und Tegernsee/Rottach-Egern/Kreuth wurden als Beratungsstellen für den Landkreis Miesbach für dieses Verfahren zugelassen. Weiterbildungswillige Erwerbstätige können nach entsprechender Beratung und Prüfung der persönlichen Voraussetzungen pro Kalenderjahr einen Prämiegutschein in Höhe von 50% der Kurs- oder Prüfungsgebühren von max. 500 € erhalten. Es gilt eine Höchstgrenze des zu versteuernden Jahreseinkommens von 25.600 € bei ledigen Personen und 51.200 € bei verheirateten Personen bzw. gemeinsam Veranlagten.

Bitte informieren Sie sich bei Ihren zertifizierten Bildungsberatern vor Ort:
vhs Holzkirchen-Otterfing e.V.,
Thomas Mandl: Tel. 08024 8024
vhs Miesbach e.V.,
Veronika Knörr: Tel. 08025 7000-70
vhs Tegernsee/Rottach/Kreuth e.V.,
Franziska Manzuhn: Tel. 08022 1313



Das Buch am Markt

Marktplatz 19

83714 Miesbach

Tel. 08025 1843

www.dasbuchammarkt.de

info@dasbuchammarkt.de

83727 Schliersee, Lautererstraße 10
Tel. (0 80 26) 69 04, Fax (0 80 26) 25 37
buecher-oase-schliersee@t-online.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo – Fr 9 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 13 Uhr

24-Stunden-Bücher-Bestellservice



Inh. Ingrid Köglmeier

Die Lese.Zeit wird gefördert durch



Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG

„Kulturen werden Wohlstand bringen“



Interview mit Meinhard Miegel, Sozialwissenschaftler

MG: Ihr Buch „Exit“ ist in aller Munde, sogar der konservative Rheinische Merkur widmete dem Thema „Wachstum“ ein Spezial. An der Basis diskutieren sich die Menschen in vielgestaltigen Arbeitsgruppen die Köpfe heiß, welche Alternativen es zum exzessiven Wachstum gibt, warum wird in der Politik immer noch ausschließlich Wohlstand mit Wachstum verknüpft?

MM: Dass Wohlstand und Wachstum nicht nur in weiten Teilen von Wirtschaft und Politik, sondern auch der Öffentlichkeit wie siamesische Zwillinge behandelt werden, ist die Folge einer historischen Entwicklung, die bis in die Anfänge der Moderne zurück reicht. Damals wurde im Zuge der Säkularisierung der Wohlstandsbegriff Schritt für Schritt auf Materielles reduziert und dieses Materielle war für jedermann offensichtlich eng mit wirtschaftlichem Wachstum verbunden. Dass es darüber hinaus noch andere und sogar deutlich menschengespezifischere Wohlstandsformen gibt, geriet darüber allmählich in Vergessenheit. Heute sind wir eine weitgehend auf Materielles fokussierte Gesellschaft.

MG: Sie schreiben „Kulturen werden Wohlstand bringen.“ Welche Bedeutung hat für Sie die Kultur bei einem Paradigmenwechsel?

MM: Für mich ist Kultur alles, was nicht Natur ist. Deshalb ist die Wirtschaft nicht anders als die Wissenschaft, die Kunst, die Politik, die Religion und vieles andere Bestandteil von Kultur. Dabei sind Kulturen, die einen ihrer Bestandteile überbetonen und andere vernachlässigen, arme Kulturen. Reich sind Kulturen hingegen, wenn alle ihre Bestandteile voll entfaltet sind. In diesem Sinne habe ich gesagt, dass durch den Verzicht unserer Kultur auf ihre derzeitige materielle Fokussierung unser Wohlstand - materiell wie immateriell - gemehrt werde.

MG: Sie plädieren für Anhebung der Altersgrenze, aber auch Leben lernen und menschengemäßes Arbeitszeitregime, also, wie man sagt „Work-life balance“. Das aber haben die meisten Menschen verlernt. Wie kann man sie zu Gelassenheit und Muße bringen?

MM: Viele der heute Lebenden haben noch nicht begriffen, dass ihnen ein menschengeschichtlich einzigartiges Geschenk zuteil wird - das Geschenk eines langen, individuellen

Lebens. Menschen, die heute in einem Land wie Deutschland geboren werden, haben mit durchschnittlich 86 Jahren eine doppelt so hohe Lebenserwartung wie diejenigen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts geboren wurden. Wir Heutigen können uns also Zeit lassen und haben keinen Grund, wie verrückt irgendwelchen Ereignissen hinterher zu rennen. In den 70, 80 oder 90 Jahren, die wir durchleben, erleben wir auch ohne Stress und Hektik genug. Im Übrigen gilt auch hier: Weniger ist oft mehr. Ein in Ruhe zubereitetes Mahl im Kreis netter Menschen ist ein größerer Lebensgenuss als drei hastig herunter geschlungene Fertiggerichte.

MG: Es hat sich an der Basis eine stetig ansteigende Gruppe von „Emotional-Sozialen“ oder „Kulturell-Kreativen“ gebildet. Wie kann man diese engagierten Menschen fördern und vernetzen?

MM: Diese Menschen benötigen vor allem Kondensationskerne, an denen sie andocken können. Sie selbst haben das Stichwort genannt: Vernetzen. Da gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft genügen schon wenige Klicks im Internet oder die aufmerksame Lektüre einer Tageszeitung, um mit Gleichgesinnten in Kontakt zu kommen. Gerade in den letzten Jahren ist das Netz bemerkenswert dicht geworden.

MG: Und was kann man für „Ungebildete“ tun?

MM: Bilden. Aber ich sehe natürlich, dass solchen Bemühungen Grenzen gesetzt sind. Andererseits habe ich gerade bei so genannten „Ungebildeten“ immer wieder erlebt, dass sie sich höchst eindrucksvoll immaterielle Wohlstandsquellen erschließen – die Natur, körperliche Aktivitäten oder einen guten Freundeskreis.

MG: Und wie kann man intellektuelle Organisationen wie Denkwerk Zukunft oder Tiberius mit der Basis vernetzen?

MM: Diese Vernetzung ist bereits in vollem Gange. Was von diesen Organisationen erarbeitet wird, wird zunächst von nur wenigen aufgenommen, dann aber weiter getragen und verbreitet. Das ist bei Ideen immer so. Alle Versuche, diesen Prozess zu steuern, schlagen zumeist fehl.

MG: Welche Bedeutung messen Sie dem „Nationalen Wohlfahrtsindex“, wie er von Hans Diefenbacher und Roland Zieschank vorgeschlagen wird, bei?

MM: Dieser „Wohlfahrtsindex“ reiht sich ein in die Vielzahl von Aktivitäten, durch die die unselige Verengung des Wohlstandsbegriffs, wie sie im so genannten BIP zum Ausdruck kommt, gesprengt werden soll. Denn mittlerweile ist unstrittig, dass das BIP nur sehr bedingt als Wohlstandsindikator taugt. Wenn diese Messgröße immer noch vorrangig im Gebrauch ist, dann vor allem deshalb, weil sie einfach gehandhabt werden kann. Aber sie bedarf unbedingt der Ergänzung wie beispielsweise durch den von Ihnen angesprochenen Wohlfahrtsindex.

Die Fragen stellte Monika Gierth (MG).

www.denkwerkzukunft.de

Von der Ostsee zum Ural

Hansjörg Albrecht und das Tölzer Orgelfestival



„Die Menschen sollen sich anregen und verführen lassen von diesem ungewöhnlichen Angebot.“ Der das sagt ist ein international renommierter Musiker, Hansjörg Albrecht. Er konnte für das 2009 neu installierte Orgelfestival in Bad Tölz gewonnen werden, ein Glücksfall, der eng mit der Person Sepp van Hüllen verknüpft ist. „Er sprach mich bei einem Konzert in Finnland einfach an“, erzählt Albrecht, dem das bürgerliche Engagement des Tölzers, die Leidenschaft für die Orgel, für die Musik, für Kultur in der Region überzeugte.

So gestaltete er die beiden Festivals der Vergangenheit als Solist, will aber künftig Musikkollegen mit einbeziehen, um das Festival, das mittlerweile vom Verein der Freunde und Förderer der Orgelkunst im Tölzer Oberland e.V. unter dem Vorsitz von Sepp van Hüllen getragen wird, zu einem internationalen Ereignis zu machen. Im kommenden Jahr steht es unter dem Thema „Von der Ostsee zum Ural“, und ihm schwebt vor, zwei russische Gäste einzuladen. Das Programm wird vorwiegend russische Komponisten beinhalten, in jedem Fall aber wird auch ein zeitgenössisches Stück dabei sein.

Die Orgel der Franziskanerkirche, so erklärt Albrecht, sei nicht unbedingt sein Trauminstrument, aber nichtsdestotrotz ein wirklich gutes und interessantes Werk, das den Vorteil habe, dass er alle Registrierungen elektronisch einspeichern und im Konzert punktgenau abrufen könne. Das ist ihm wichtig, denn so könne er „wild orchestrale Klangwechsel veranstalten.“ Für den jungen Musiker ist die Orgel ein Pendant zum Orchester und keineswegs nur „das Abschreckende, was man oft in der Kirche hört.“ Er will zeigen, wie die Orgel orchestralen Klang erzeugt und hat deshalb eine Affinität, neben den großen Orgelwerken, vor allem Transkriptionen von Orchesterwerken aufzuführen. Dabei beruft er sich auf Johann Sebastian Bach, der als erster Violinkonzerte von Antonio Vivaldi für die Orgel umschrieb. „Bach ist für mich Anfang und Ende der Musik“, sagt er, „aber nur mit ihm wäre ich auch nicht glücklich.“

lich.“ Und nennt sofort weitere Favoriten: Mozart, Mahler und Messiaen.

Ein Konzert des Thomanerchores war es, welches den 1972 im sächsischen Freiberg geborenen Hansjörg Albrecht bereits als Neunjährigen so faszinierte, dass er in den Dresdner Kreuzchor eintrat. „Das war eine extrem harte Zeit, aber ich möchte sie nicht missen“, erzählt er. Schon bei der Aufnahmeprüfung seien Dinge verlangt worden, die er später bei seinem Studium in Hamburg, Lyon und Köln vergeblich erwartete. Neben der Orgel studierte er Dirigieren und diese beiden Arbeitsfelder sind ihm auch heute noch wichtig. „Ich brauche beides“, betont er und hält sich alle Wege offen. „Das Wichtigste ist mir im künstlerischen Beruf, dass die Kreativität wachbleibt und sich die Erfahrungen beim Dirigieren und solistischen Spielen stets gegenseitig befruchten.“

Hansjörg Albrecht hat sich international einen Namen als Organist und Cembalist gemacht, arbeitete jahrelang mit Peter Schreier zusammen, gründete ein Kammerorchester und leitet u.a. den Münchener Bach-Chor. Auch dieser Arbeit mit der menschlichen Stimme will er seine besondere Handschrift geben und sich vom allgemeinen Trend zu derzeit angesagten europäischen Chorschulen frei machen. „Ich versuche eher orchesterorientiert zu arbeiten“, erklärt er. Die großen Bögen müssen mit der Stimme gestaltet werden („man muss wie in einer unendlichen Kathedrale singen“) und die Aussage der Texte und Affekte ist extrem wichtig.

Neben seiner umfangreichen Konzerttätigkeit,



die ihn im Oktober 2010 auch nach Tegernsee führte, liegt ihm das Tölzer Orgelfestival besonders am Herzen. Er wünscht sich, dass der Verein mit Unterstützung der Stadt Bad Tölz und des Landkreises weiterhin kreativ arbeiten kann, dass das Publikum künftig durch Bildübertragungen das Spiel mit Händen und Füßen direkt verfolgen kann, aber vor allem, dass sich die Menschen von der Begeisterung für die Orgel und der Musik anstecken lassen.

MG

Info: www.hansjoerg-albrecht.com

Park-Hotel  Egerner Höfe

★★★★★ S

HOTEL UND SUITEN ROTTACH-EGERN AM TEGERNSEE



Dichterstub'n: ausgezeichnet mit einem Stern im MICHELIN



Kunst ist Teil unserer Philosophie

LAUDATIO AN DIE SINNE
Alpenländisch. Typischer. Persönlicher.

Aribostr. 19–26 · D-83700 Rottach-Egern · Tel. +49 (0) 80 22.666-0 · www.egerner-hoefe.de

Gourmetküche . Altwirtstüb'n . Voglhäusl Bar . Seminarräume . Biergarten . Wellnessbereich . gemütliches Ambiente



Hotel und Landgasthof

Altwirt

www.hotel-altwirt.de



Auszeichnung in Gold im Wettbewerb „Bayerische Küche 2010“ vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



Tölzer Straße 135 . 83607 Großhartpenning zwischen Holzkirchen und Bad Tölz . T+49 (0)8024 / 303 22-0



**WAITZINGER
• KELLER •**
KULTURZENTRUM MIESBACH

Schlierseer Straße 16
83714 Miesbach
Tel. 0 80 25 / 70 00-0
Fax 0 80 25 / 70 00-11
info@waitzinger-keller.de
www.waitzinger-keller.de



STILVOLL FEIERN
ERFOLGREICH TAGEN
KULTUR
HAUTNAH ERLEBEN

EIN HAUS
MIT ATMOSPHERE



Kultur erleben!

Einfach mal in eine andere Welt reisen ...

... mit dem BOB-MVV-Ticket, der WochenendCard, der Mehrfahrtenkarte, der Wochenkarte ... Und mit im Gepäck ein Ticket für Nabucco, Eros Ramazotti, Lord of the Dance oder andere Highlights? Denn bei der BOB bekommen Sie auch Eintrittskarten für über 4.000 Veranstaltungen. Die Angebote von München Ticket gibt es in den BOB-Kundencentern Holzkirchen, Miesbach, Bad Tölz und Lenggries. Schauen Sie mal vorbei!

BOB-Servicetelefon: 08024 997171
www.bayerischeoberlandbahn.de

